

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 18. JULI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 164

Berija-Rummel abgeblasen

MOSKAU. Der inländische Nachrichtendienst der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS enthielt am Freitag plötzlich keinen einzigen Bericht mehr über Betriebs- und Massenresolutions gegen den gestürzten Innenminister Berija. Noch am Freitagmorgen waren die Sowjetblätter voll von TASS-Meldungen über derartige Massenversammlungen, in denen Berija verurteilt wurde.

Diese Moskauer Meldung, die durch die sowjetische Zensur ging, könnte bedeuten, daß der Fall Berija nunmehr in irgendeiner Form abgeschlossen worden ist.

Südkoreanischer Gegenangriff

SEOUL. Südkoreanische Infanterie hat am Donnerstagabend am mittleren Frontabschnitt einen Angriff von 17 000 Chinesen abgewiesen und am Freitag heftige Gegenangriffe eingeleitet. Die am Donnerstag an die Kommunisten verlorenen Vorpostenstellungen im Hügelland sind dabei zurückerobert worden. Mit nachhaltiger Unterstützung durch alliierte Panzer, Flugzeuge und Artillerie stießen die Südkoreaner fast 2 Kilometer tief am Kumsong-Fluß vor.

Nach Angabe der 8. Armee verloren die Kommunisten bei den Kämpfen der letzten Woche bis Dienstag 14 200 Tote und 6800 Verwundete.

Hilfsaktion für Mitteldeutschland

Monatlich ein Fünf-DM-Paket mit Lebensmitteln / Reuter war in Bonn

BONN. Zwischen der Bundesregierung und dem Berliner regierenden Bürgermeister Reuter ist am Freitag in Bonn Einigung über eine umfangreiche Lebensmittel-Hilfsaktion für die Bevölkerung Ostberlins und der Sowjetzone erzielt worden. Wie von unterrichteter Seite zu erfahren war, sollen aus Reserven des Bundes und Westberlins hochwertige Lebensmittel kostenlos an die Bevölkerung des sowjetisch-besetzten Gebietes ausgegeben werden.

Es ist vorgesehen, daß jeder Bewohner Ostberlins und der Zone einmal im Monat für sich und seine Angehörigen kostenlos einen Gutschein erhalten kann, der auf Lebensmittel im Werte von etwa fünf Westmark lautet. Für den Gutschein sollen Lebensmittel fertig verpackt an besonders einrichtenden Ausgabestellen ausgegeben werden.

In Kreisen des Berliner Senats rechnet man damit, daß die Vorbereitungen der Aktion nur wenige Tage in Anspruch nehmen werden. Man vertraut dabei auf die umfangreichen Erfahrungen, die die Berliner Stellen bei der Versorgung des Flüchtlingsstromes gesammelt

Mitte August werden nun endlich Kaffee und Tee billiger sein

Bundesrat erledigt 72-Punkte-Tagesordnung / Kriegsgefangenen-Entscheidung / Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Entgegen der Empfehlung der Mehrheit der Länderfinanzminister stimmte der Bundesrat am Freitag gegen die Stimmen von Bayern und Nordrhein-Westfalen den Gesetzen über die Senkung der Kaffee- und Teesteuer von 10 bzw. 15 auf 3 DM je kg zu. Beide Gesetze können damit vom Bundespräsidenten unterzeichnet und im Bundesgesetzblatt verkündet werden. Dem Wirksamwerden der Steuersenkung und damit der Preisverbilligungen, bei Kaffee um fast 13 DM je kg, steht damit nichts mehr im Wege. Allerdings sind in den Gesetzen Fristen festgelegt, nach denen die Steuersenkungen erst Mitte August die Einzelhandelspreise bestimmen werden.

Ebenfalls vom Bundesrat gebilligt wurden u. a. die Zustimmungsgesetze zu den Abkommen über die deutschen Auslandsschulden, unter einer Entschließung niedergelegten Bedenken der Haushaltplan für das laufende Finanzjahr 1953/54, die Novelle zum 131er-Gesetz, das Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts für Angehörige des

öffentlichen Dienstes, das Gesetz über die Erhebung des 17. Juni zum Tag der deutschen Einheit, das Gesetz über die Errichtung der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte und das Änderungsgesetz zum Bundesversorgungsgesetz. Alle diese Gesetze, über die wir anlässlich ihrer Verabschiedung durch den Bundestag näher berichtet haben, können damit in Kraft gesetzt werden. Das gleiche gilt von zahlreichen anderen Gesetzen und Verordnungen, die der Bundesrat auf seiner 72 Punkte umfassenden Freitagsitzung angenommen hat.

Der Bundesrat billigte ferner den vom Bundestag verabschiedeten Gesetzentwurf über die Entschädigung der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen sowie die Novelle zum Heimkehrergesetz. Ehemalige Kriegsgefangene sollen für jeden Monat Haft nach dem 1. Januar 1947 eine Entschädigung in Höhe von 30 DM erhalten, die sich für jeden Monat Haft nach dem 1. Januar 1949 auf 60 DM erhöht. Die Entschädigung wird in fünf Jahresraten nach sozialer Dringlichkeit gezahlt. Die beiden Gesetze sehen ferner Eingliederungs- und Wohnraumdarlehen bis zu einem Höchstbetrag von 5000 DM sowie bevorzugte Arbeitsvermittlung vor.

An den Vermittlungsausschuss überwiesen wurde das Gesetz über die Entschädigung für

Fortsetzung auf Seite 7



Als erster Heimkehrer vom Nanga Parbat 1947 dringend um die Bergsteigerische Leiter der Expedition, Peter Aschenbrenner, auf dem Flughafen München-Riem ein. Aschenbrenner wurde vom Alpenverein und vom Münchner Oberbürgermeister Thomas Wimmer herzlich begrüßt. Bild: Keystone

Rückkehr zum alten Kurs?

Von Ernst Müller

Man beginnt zu erkennen, daß die durch Berijas Sturz erfolgten Ereignisse in der Sowjetunion im Zusammenhang einer von weither geplanten Säuberungsaktion stehen, die an Ausmaß der Stalinschen Aktion zur Vernichtung der Opposition in den Jahren 1936-38 nicht unähnlich ist. Es liegt im Wesen des Einparteiensystems, das Exekutive und Verwaltung einem kleinsten Gremium von Regierenden anvertraut, daß es auf drohende Machtverschiebungen schnell und hart reagieren muß. Die Ideologie hilft dabei Aktionen mündgerecht zu machen und die wahren Zusammenhänge zu verschleiern.

Die große Unbekannte, mit der das fünfköpfige Moskauer Präsidium zu rechnen hatte, war die Rote Armee. Es ist bekannt, wie viel Demütigungen sich die aktiven Marschälle seit Stalins Tod von der Partei gefallen lassen mußten, wie niemand recht wußte, auf welcher Seite die Armee steht, wie weit sie einen neutralen Hintergrund bildete. Nun scheint es aber Malenkow doch gelungen zu sein, seinen alten Gegner, den Marschall Schukow, den Verteidiger Moskaus und den Eroberer Berlins, auf seine Seite zu ziehen, wenn man die Ergebnissadresse der Armee als eine vorläufige Unterwerfung der Soldaten unter den neuen Kurs der Partei nach außen hin auffassen darf. Kriegsminister Bulganin, der gar kein Soldat ist, hat eine Rede gehalten, in der er die Säuberungsaktion anerkannte und das Präsidium der Treue der Armee versicherte.

Inzwischen liefen, wie zu erwarten war, die Prozesse und Absetzungen der Berija-Leute und aller, die im großen Netz gefangen waren, an, und selbst die offiziellen russischen Zeitungsorgane müssen sich auf die Veröffentlichung von Hauptnamen beschränken, die in schiefer unübersichtlicher Fülle in allen Provinzen und Republiken des sowjetischen Staates und seines Einflußgebietes Stellung und Macht verloren.

Mit der Wendigkeit geübter Ideologen, die so etwas nicht zum erstenmal machen müssen, haben die Leitartikel den Ton gewechselt und sind von den liberalen Schlagworten wieder zum alten stalinischen Vokabularium übergegangen. Wieder einmal ist die Sowjetunion im rechten Augenblick vom wachsenden Auge der Partei auf dringliche Gefahren hingewiesen worden, die ihr vom kapitalistischen Einkreisungsring drohen, wieder muß das Sowjetvolk vernehmen, daß eine infame Wirtschafts-

blockade gegen es geplant ist und dergleichen mehr. Arbeiterklasse, Kolchosbauern und Intelligenz sollen wissen, wer nun Herr im Staate ist, sollen auf neue Opfer zur Festigung des Kommunismus bereit gemacht werden.

Seit Bestehen der ostzonalen Regierung haben sich die Veränderungen in der Moskauer Zentrale auch in Pankow ausgewirkt. Und das geht uns Deutsche unmittelbar an. Der Anzeichen, daß der „weiche“, der „Annäherungskurs“ an einer Wende steht, werden es immer mehr. Zwar schweigt der Hohe Kommissar, von dem manche glauben, er sei nicht wieder nach Berlin zurückgekehrt, dafür reden aber die Militärs eine um so deutlichere Sprache. Der Stadtkommandant von Ostberlin, General Dibrowa, hat seinen untergebenen Westkommandanten befohlen, gegen Streikende, Inhaftierte und sonstige Verdächtige die ganze Strenge des Gesetzes walten zu lassen. Und wenn die Westmächte etwa glauben, mit einer Intervention für die Streikbrecher, die den Alliierten von dem zur Zeit in Stockholm tagenden Internationalen Gewerkschaftsbund vorgeschlagen wurde, Erfolg zu haben, so täuschen sie sich in gleichem Maße, wie sie sich getäuscht haben, als Präsident Eisenhower glaubte, der hungernden Ostbevölkerung mit Erlaubnis der Russen Lebensmittel schenken zu können. Der Kurs in Ostberlin wird zunächst noch vom Militär bestimmt. Was das in diesem Falle heißt, wissen wir aus der eigenen Geschichte. Dibrowa hat offenbar von Moskau Anweisung, die ostzonalen Unruhen so zu bekämpfen, als ob sie von Berija-Leuten unterstützt worden wären.

Es liegt deshalb ganz in der Linie der Moskauer Säuberung, wenn auch in der Ostzone die Verhaftungsaktionen täglich zunehmen. Ulbricht und sein Kommunistentum wird nicht nur wieder gehört, sondern nach ihm wird auch gehandelt. Dafür bietet die Kontroverse Ulbricht/Fechner ein bezeichnendes Beispiel. Der ostzonale Justizminister und frühere SPD-Reichstagsabgeordnete Fechner hat im Zusammenhang mit dem Berliner Aufstand öffentlich das Recht der Arbeiter in einer demokratischen Republik zu streiken, vollat bejaht, während Ulbricht gleichzeitig mittelteil ließ, daß allen, die es künftig noch wagen zu streiken, die Dezimierung, das heißt standrechtliche Erschießung, bevorstehe. Fechner begründete das Streikrecht mit dem Hinweis auf den Rechtsstaat, Ulbricht seine Drohung damit, daß er meinte, ein Streik von Arbeitern in einem Staate, in dem alle Produktionsmittel dem Volke gehören, sei verbrochen. Ohne Zweifel hat Ulbricht Moskaus Wünsche wiedergegeben, denn Fechner ist seines Amtes enthoben und wird seine Ansicht aus der „roten Hilde“ beweisen müssen, der gefürchtetsten Blutrüchlerin strengster Observanz in der Ostzone und der Nachfolgerin Fechners im Raume der ostzonalen Justiz. Hilde Benjamin wird vollends alle Erklärungen Moskaus zu dem milden Kurs ad oculos in ihr Gegenteil verkehren und niemand mehr kann zweifeln, was den Deutschen in der Ostzone bevorsteht, wenn sie nach Freiheit rufen.

Düstere Aussichten also, wenn wir an die Viererkonferenz denken oder uns noch einbilden, eine friedliche Einigung der beiden Deutschland in absehbarer Zeit erhoffen zu können.

haben. Man ist sich darüber klar, daß mit dieser Aktion in erster Linie nur die Bevölkerung Ostberlins erfaßt werden kann, vertraut aber darauf, daß auch eine große Zahl von Bewohnern der Randgebiete und im Innern der Sowjetzone in den Genuß der Lebensmittelhilfe gelangt.

Kampf gegen Schumacher-Leute

BERLIN. In einem Artikel richtet das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ scharfe Angriffe gegen die „Schumacher-Leute, die sich vor Jahren in die Illegalität verkrochen und am 17. Juni an der Seite der Faschisten und imperialistischen Agenten wieder auftauchten“. Diesen „politisch aktiven Gegnern“ und ihrer „feindlichen Tätigkeit in den Betrieben“ will die SED ein Ende bereiten. Die gegenwärtig wichtigste politische Aufgabe der SED vom Zentralkomitee bis zu den Grundorganisationen sei es, „diese Herrschaften zu entlarven, sie von den Arbeitern zu isolieren und die überwältigende Mehrheit der Arbeiter für uns zu gewinnen“.

Blank und Blankenhorn zurück

„Verwirklichung der EVG“ / Sofort zu Adenauer auf die Bühler Höhe

DÜSSELDORF. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, und die fünfköpfige Delegation seines Amtes sind von ihren Besprechungen im amerikanischen

Verteidigungsministerium auf dem Luftweg wieder in Düsseldorf eingetroffen.

In der gleichen Maschine befand sich auch Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn, der sich als Beobachter der Bundesregierung während der Washingtoner Außenministerkonferenz in der amerikanischen Hauptstadt aufgehalten hatte und nach Frankfurt weiterflog, um von dort sofort Bundeskanzler Dr. Adenauer auf der Bühler Höhe bei Baden-Baden Bericht zu erstatten.

Bei seiner Ankunft sagte Blank lediglich zu den Mitgliedern seiner Dienststelle, die zum Empfang erschienen waren: „Es war großartig, wir haben viel gesehen.“ Er lehnte es ab, über Einzelheiten zu sprechen. Von seinen Begleitern wurde hinzugefügt: „Unsere Verhandlungen haben dazu gedient, daß die EVG verwirklicht wird.“

Staatssekretär Prof. Walter Hallstein holte Blankenhorn vom Flughafen ab. Wie Blankenhorn bei der Ankunft erklärte, hat er den drei Außenministern der Westmächte in Washington die Wünsche des Bundeskanzlers zur Frage der deutschen Wiedervereinigung überbringen können. „Sie wurden im großen und ganzen angenommen“, sagte er.

Gegen den roten Nachschub

LANGSON/Indochina. Fallschirmtruppen der französischen Unionstreitkräfte in Indochina haben am Freitag in überraschendem Zugriff die Stadt Langson, 15 km von der chinesischen Grenze (Provinz Kwangsi) entfernt, besetzt und rasch den schwachen Widerstand der Vietminh gebrochen. Dieser als kühnstes Unternehmen des siebenjährigen Indochinakrieges bezeichnete Angriff erhält um so größere Bedeutung, als Langson der große Umschlagplatz für die aus Rotchina eintreffenden Waffen und Ausrüstungen für die Vietminh ist.

Systematisch sprengten die Fallschirmjäger bei ihrer Aktion sämtliche Brücken über den Kyeua-Fluß, die Langson mit Südkina verbinden.

Wahlgesetz wird geprüft

KARLSRUHE. Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe wird am nächsten Freitag über die Verfassungsbeschwerde der von Dr. Gustav Heine mann und Frau Helene Wessel geführten Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) gegen das Bundestagswahlgesetz verhandeln. Die GVP wendet sich gegen die Bestimmung, daß neue Parteien in jedem Wahlkreis die Unterschriften von mindestens 500 Wahlberechtigten vorlegen müssen. Die GVP, die in allen 2420 Wahlkreisen kandidieren will und damit mindestens 121 000 Unterschriften aufbringen müßte, sieht darin eine Verletzung der im Grundgesetz verankerten Rechtsgleichheit und einen Verstoß gegen das Wahlgeheimnis.

Ewiger Streitpunkt: Suezkanal



Das Schaubild zeigt, wie nahe der den britischen Truppen unterstehende Militärbereich der Suezkanalzone mit seinem Übungsgelände an das ägyptische Zentrum Kairo heranreicht. Im Suezkanalgebiet liegt alle wirkliche Macht bei den englischen Behörden. Bei dem seit der Machtübernahme durch Naguib wachsenden Nationalstolz der Ägypter können unter diesen Umständen Reibereien gar nicht ausbleiben. Nur die militärische Unterlegenheit der Ägypter hat bis jetzt das Schlimmste verhindert.

Kaffee und Tee ...

Fortsetzung von Seite 1

Opfer nationalsozialistischer Verfolgung, mit dem eine bundeseinheitliche Regelung der Wiedergutmachung erfolgen soll. Die Mehrheit der Länder sprach sich für eine Änderung des Gesetzes dahingehend aus, daß der Bund einen größeren Teil der Kosten übernimmt, als es im Gesetz vorgesehen ist. Mit Mehrheit abgelehnt wurde das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Landeszentralbanken, während das Sozialgerichtsgesetz an den Vermittlungsausschuß überwiesen wurde, über dessen Vorschläge der Bundestag auf seiner letzten Sitzung am 29. Juli und der Bundesrat anschließend auf seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien am 31. Juli zu entscheiden haben werden.

Zu Beginn seiner Sitzung hatte der Bundesrat einstimmig den hessischen Ministerpräsidenten Zinn (SPD) zu seinem neuen Präsidenten und die Länderchefs Reinhold Maier, Prof. Reuter, Kopf und Ehard zu Vizepräsidenten gewählt. Das neue Präsidium wird vom 7. September an antreten, jedoch müssen sich vor der ersten Bundesratsitzung nach diesem Termin die Länderchefs, die am 6. September in den Bundestag gewählt werden, darüber entscheiden, welche der beiden Funktionen sie ausüben wollen. Sollten Maier oder Zinn der Ausübung ihres wahrscheinlichen Mandats als Bundestagsabgeordnete den Vorrang geben, so würde eine Neuwahl des Präsidiums notwendig werden.

Einladung an Jugoslawien

WASHINGTON. Großbritannien, Frankreich und die USA haben Jugoslawien eingeladen, an Besprechungen von Militärsachverständigen in Washington über Fragen, die mit der Militärhilfe für Jugoslawien im Zusammenhang stehen, teilzunehmen. Ein Sprecher des State Department teilte am Freitag mit, daß NATO-Fragen bei diesen Besprechungen nicht berührt werden sollen. Um Jugoslawiens Verteidigung aufzubauen, sei es jedoch nötig, eine enge militärische Verbindung aufrechtzuerhalten.

Bidault: Unsere Initiative

PARIS. Außenminister Georges Bidault erklärte am Freitag bei seiner Rückkehr aus Washington auf dem Pariser Flughafen Orly, die Initiative für eine Viererkonferenz sei in Washington von Frankreich ausgegangen. Frankreich habe darauf bestanden, daß man sich keine Friedenschance entgehen lasse.

Georges Bidault wurde auf dem Flughafen von Staatssekretär Maurice Schumann, dem Generalsekretär im französischen Außenministerium, Parodi, und Frankreichs Saarbotschafter Grandval empfangen.

De Gasperi's Wirtschaftspläne

ROM. Das Wirtschaftsprogramm des achten Kabinetts de Gasperi, das sich am kommenden Dienstag der italienischen Abgeordnetenkammer vorstellen wird und — nach den Eindrücken politischer Kreise Roms vom Freitag — mit einem knappen Abstimmungs- oder genauer gesagt „Stimmenhaltungs“-Sieg rechnen kann, besteht in folgenden Punkten: Reform der Steuererhebung, Einsparungen im Staatshaushalt einschließlich des Militärbudgets, Verringerung des Staatsdefizits und Intensivierung der Bautätigkeit.

Wieder „T-34“ in Ostberlin

BERLIN. Eine sowjetische Panzerdivision ist in den frühen Morgenstunden des Freitag nach Ostberlin eingedrückt. Zwischen 0.15 und 2.45 Uhr fuhr insgesamt 82 sowjetische Panzer vom Typ „T-34“ und eine größere Anzahl von Kraftwagen von Friedrichefelde durch die Stalinallee nach Ostberlin ein.

Die plötzliche Zusammenziehung sowjetischer Truppen im Berliner Raum wird mit den jüngsten Ereignissen in der sowjetischen Zone in Zusammenhang gebracht, wo Flüchtlingsberichten zufolge am Wochenende neue Streiks stattgefunden haben sollen.

Europas größtes Kraftwerk

1400 österreichische und deutsche Arbeiter am Jochenstein/Donau wird aufgestaut

tz. PASSAU (Eig. Bericht). Etwa 25 Kilometer unterhalb Passau befindet sich am Jochenstein an der Donau Europas derzeit größte „Energie-Baustelle“, 700 österreichische und 700 deutsche Arbeiter sind dort unter der Leitung des österreichischen Dipl.-Ing. Herbert Böck und des deutschen kaufmännischen Direktors Otto Kramer damit beschäftigt, bis zum Herbst 1956 Europas größtes Flußkraftwerk zu errichten, das eine Endkapazität von einer Milliarde kWh haben soll. Heute schon warten große Industriebetriebe im Rheinland und in Österreich darauf, vom Jochenstein-Kraftwerk dringend benötigten Strom beziehen zu können.

Dadurch, daß das Jochenstein-Kraftwerk eine deutsch-österreichische Gemeinschaftsarbeit ist und Arbeiter beider Nationen auf engstem Raum zusammenarbeiten, ergeben sich für die Zollbehörden besondere Schwierigkeiten, denn es ist bestimmt nicht leicht, der Versuchung zu widerstehen, den Arbeitslohn, durch leicht erschnügeltes Geld aufzubessern. Unverzollter Kaffee oder Zigaretten fänden sicher in Deutschland die gewünschten Abnehmer und umgekehrt könnte man versuchen, optische Geräte, oder ähnliches nach Österreich zu bringen.

Das ganze Gebiet der Baustelle ist auf 1,5 km Länge und 300 m Breite zum Zoll-Ausschlußgebiet erklärt worden und man hat rund herum einen hohen, unübersteigbaren Zaun aus Maschendraht gezogen. Die deutschen Arbeiter dürfen nur auf der deutschen Seite und die Österreicher nur auf der anderen Seite die Baustelle betreten. Die einen haben rote, die anderen grüne Ausweisarten. Ihren Lohn erhalten sie außerhalb der Enklave entweder in D-Mark oder in Schillingen. Für die persönlichen Bedürfnisse

in der Baustelle selber erhalten sie eigene geprägtes Kantingeld, die Deutschen rundes, die Österreicher sechseckiges im Wert von 2 DM bzw. 12 Schillingen.

Die Aufstauung der Donau wird bis über Passau hinausreichen. Am Jochenstein selbst wird der Wasserspiegel zehn Meter höher als jetzt liegen und die Arbeiter, die die Betonfundamente bauen, arbeiten 23 Meter unter dem künftigen Wasserspiegel. Fünf Kilometer lange Eindeichungen werden längs der Donau auf österreichischem Ufer erforderlich sein und zehn Millionen Mark kosten. 14 Bauernhöfe und Kirchen fallen den Bauarbeiten zum Opfer und die Jochenstein-AG hat sich bereit erklärt, für 2,5 Millionen neue, modernste Häuser dafür zu errichten. Teilweise werden heute bereits alte Höfe abgetragen und neue gebaut. Weitere zehn Millionen werden für Ufersicherungen ausgegeben und für 4,5 Millionen wird längs der Donau eine sechs Meter breite und 30 km lange Straße gebaut werden müssen.

Insgesamt werden bei den Bauarbeiten eine Million Kubikmeter Erdreich bewegt und eine halbe Million Kubikmeter Beton verbaut. Der in einem riesigen, 33 Meter hohen und vollautomatisch arbeitenden Johnson-Turm gewonnen wird, der täglich 2000 cbm Beton erzeugen kann, 18 Bagger und 30 schwere Lastkraftwagen sind derzeit in Tätigkeit.

Das ganze Projekt kostet nach den jetzt vorliegenden Finanzierungsplänen 300 Millionen DM, wovon allerdings erst 135 Millionen gedeckt sind. Amerikanische Geschäftsleute haben sich jedoch an einer weiteren Beteiligung interessiert gezeigt.

17. Juni in sowjetischer Sicht

LONDON. Die „Daily Mail“ veröffentlicht am Freitag ein Interview ihres Deutschlandkorrespondenten mit einem desertierten Sowjetmajor, der am 17. Juni in Ostberlin eine Panzerabteilung führte. Major Iwaschutkin schildert, daß seine Kolonne, der der sowjetische Stadtkommandant Dibrowa im Führungspanzer vorausgefahren war, Befehl erhalten habe, zunächst die Gebäude der Sowjetischen Regierung zu schützen. Zeitweilig sei nur Schritttempo möglich gewesen, weil die aufgebracht Menge dem ersten Panzer den Weg versperrt habe. Die Demonstranten schienen keinerlei Furcht gehabt zu haben. Sie hätten eine unter den Umständen unbegreifliche Tapferkeit an den Tag gelegt.

Dibrowa habe ihn später beauftragt, sagte Iwaschutkin, persönlich mit den Mitgliedern der Sowjetischen Regierung Fühlung zu nehmen. Er habe in einem rauchgeschwängerten Raum 20 höhere Beamte in erregter Debatte angetroffen, die offenbar noch vom Tage vorher dort

gewesen seien. Später sei Dibrowa selbst hinzugekommen.

Der von der Straße heraufbrandende Lärm habe die deutschen Kommunisten in große Nervosität versetzt. Später, fügt Iwaschutkin hinzu, habe er Befehl erhalten, den stellvertretenden Ministerpräsidenten Ulbricht und den Staatsicherheitschef Zeissler in einem Panzer zu einer Inspektionsfahrt durch die Hauptunruhegebiete fahren zu lassen. Ulbricht habe die denkbar schärfsten Gegenmaßnahmen vorgeschlagen. Zeissler sei sogar für die Erschießung von Gelsen als Abschreckungsmaßnahme eingetreten.

Iwaschutkin betonte, daß die sowjetischen Einheiten strengsten Befehl hatten, nicht zu schießen und jedes Blutvergießen zu vermeiden. Dieser Befehl sei am Abend noch dreimal wiederholt worden. Stadtkommandant Dibrowa habe auf die Nachricht vom Schußwaffengebrauch der Volkspolizei deren Zurückziehung von den Hauptunruhepunkten und ihre Ersetzung durch sowjetische Infanterie befohlen.

Kleine Weltchronik

tigt wurde, ist wenige Stunden nach der Ablieferung gestohlen worden.

Schlesier treffen. Köln. — In der rheinischen Metropole Köln, der Patenstadt von Breslau, beginnt heute das vierte Bundestreffen der Schlesier, das zehn Tage dauert und zu dem 300 000 bis 400 000 Schlesier aus allen Teilen des Bundesgebietes erwartet werden.

Jugendtreffen verboten. Detmold. — Das für den 18. und 19. Juli geplante Jugendtreffen des „Bundes der Deutschen“ am Hermannsdenkmal bei Detmold ist vom Innenminister von Nordrhein-Westfalen verboten worden. Da mit Gegendemonstrationen gegen die kommunistische Veranstaltung zu rechnen gewesen wäre, befürchtete die Polizei eine Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

Schäffer in Amerika. New York. — Bundesfinanzminister Schäffer ist mit der „De France“ in New York eingetroffen. Im Verlauf seiner Besprechungen mit Vertretern der Weltbank, sagte Schäffer, hoffe er Wege zu finden, um die Mitarbeit Deutschlands in diesem Institut zu intensivieren.

Ritterschlag für Hunt und Hillary. London. — Königin Elizabeth II. hat Edmund Hillary und Oberst John Hunt nach einem feierlichen Empfang im Buckingham-Palast mit einem edelsteinbesetzten Schwert zu Ritterschlag geschlagen.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Wenig Hoffnungen

Noch immer ist das Ergebnis der Washingtoner Außenminister-Konferenz. Ein wichtiges Thema der ausländischen Presse. Mehrere Schweizer Morgenzeitungen beschäftigen sich am Freitag mit dem kritischen Echo, das die Washingtoner Beschlüsse in Paris und mit der Skepsis, die sie in Bonn hervorgerufen haben. Der Bonner Korrespondent der Baseler „Nationalzeitung“ ist der Ansicht, auch die westdeutsche Öffentlichkeit bleibe zurückhaltend.

Die Mehrzahl der Kommentare der westdeutschen Zeitungen zu dem Ergebnis der Washingtoner Konferenz ist in einem sehr skeptischen Ton gehalten. Nicht einmal die an sich überraschende taktische Kursänderung Adenauers in der Frage der Viererkonferenz hat Aufsehen erregt; denn man ist sich im Klaren darüber, daß es sich dabei wesentlich um ein wahlpolitisches Manöver handelte, dazu bestimmt, einerseits der Opposition den gesamtdeutschen Wind aus den Segeln zu nehmen und es andererseits den Russen zu verunmöglichen, durch irgendwelche mehr oder weniger sensationelle Vorschläge kurz vor den Wahlen die Position des Kanzlers im Wahlkampf zu gefährden.

Wachsender Einfluß der Armee

Zur Solidaritätsentscheidung des sowjetischen Kriegsministeriums an die Adresse von Regierung und Partei bemerkt der englische „Daily Telegraph“:

„Die Entwicklung geht unvermeidlich dahin, daß die Armee in eine Position von politischer Bedeutung aufsteigt, die mit der Regierung und der kommunistischen Partei vergleichbar ist. Sie fällt damit das Kräftevakuum aus, das zumindest für die erste Zeit durch die verringerte Autorität der Polizei und Sicherheitsorganisation entstanden ist. Malenkov hat im Gegensatz zu Stalin kein militärisches Prestige und keine Schlüsselposition an der Spitze der Armee erworben. Er braucht die offene Unterstützung jener, die dieses Prestige besitzen. Es wäre Spekulation, wollte man die Entthronung Berijas in erster Linie dem Druck der Armee zuschreiben. Sicher wäre sie aber nicht ohne die Rückendeckung der Armee durchführbar gewesen.“

Urlaub für Kirchentagsteilnehmer

BONN. Entsprechend einer Empfehlung des Bundesinnenministers sollen alle öffentlichen Bediensteten künftig bis zu drei Tage bezahlten Urlaub erhalten, wenn sie an einem evangelischen Kirchentag oder einem Katholikentag teilnehmen, gibt das Bundesinnenministerium am Freitag bekannt. Der Urlaub soll nicht auf den Erholungsurlaub angerechnet werden. Auch die Landesregierung von Baden-Württemberg hat allen vom Land beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeitern drei Tage Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zum Besuch des vom 12. bis 16. August in Hamburg stattfindenden Evangelischen Kirchentages gewährt.

Hymnen-Komponist Eisler in Schutzhaft

BERLIN. Der Komponist der Sowjetzonenhymne, Hanns Eisler, ist am Freitagmittag nach dem Verzicht der Amerikaner auf eine Überprüfung von der Westberliner Polizei freigelassen worden und nach Ostberlin zurückgekehrt. Die amerikanischen Behörden hatten ursprünglich darum gebeten, ihn Eisler zu überstellen. Dann verzichteten sie jedoch darauf. Eisler verließ das Westberliner Polizeipräsidium zu Fuß. Auf Fragen der Pressevertreter, die ihn am Ausgang erwarteten, ging er nicht ein. Die Westberliner Polizei hatte Hanns Eisler am Donnerstagmittag in Schutzhaft genommen, als er in völlig betrunkenem Zustand mit einem Westberliner Taxifahrer in Streit geraten war.

Generalbevollmächtigter für Krupp. Essen. — Generaldirektor Berthold Beltz wird am 1. Oktober als Generalbevollmächtigter in die Dienste von Alfred Krupp von Bohlen und Halbach treten. Beltz soll die organisatorischen Aufgaben übernehmen, die sich aus der Entflechtung der Firma ergeben.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (18. Fortsetzung)

„Dann ist das nichts für uns. Dann werden wir bei dem Piz Alto bleiben müssen.“

Er war umgeben von Assistenten und einem Toningenieur und einem Kameramann, der nicht ein einziges Mal den Mund aufstieß und immer nur irgend etwas sehr interessiert betrachtete: Unter den drei Musikern den Akkordeonspieler, das Licht auf dem roten Haar der tanzenden Celeste, das von einem isländischen Maler gemalte Bild des Saluzzi, das schief an der Wand hing, die Reflexe und Schatten, die die gefüllten Weingläser auf die Tischdecke warfen.

Die von allen neugierig erwartete Filmschauspielerin Eva Hilpert saß nicht am Tisch. Sie war gleich, als sie eingetroffen und vom Schilten gestiegen, noch ehe das viele Gepäck und die Aufnahmegeräte untergebracht werden konnten, auf ihr Zimmer gegangen, hatte dort gegessen und sich bis jetzt nicht sehen lassen. Dafür aber saß der Hauptdarsteller des von Pudlich zu drehenden Films am Tisch, ein großer, schlanker Mann mit einem ausdrucksvollen Gesicht, das jedoch, im Gegensatz zu den von ihm bekannten Filmbildern, in Wirklichkeit nicht sehr anziehend war. Er saß ein wenig müde da und überschau geflissentlich die Blicke, die zu ihm fanden.

„Ich wette, er ginge lieber zu Bett“, sagte Wrede am Bartisch zu Meyer-Boden. „Und auch ganz durchgefroren sieht er aus.“

„Das kommt davon“, antwortete Meyer-Boden, der adrett aussah mit seiner weißen Jacke, weiß und sauber wie unberührter Schnee, „das kommt davon, weil sich die Herrschaften immer mit dem Schilten her-

aufziehen lassen. Auf dem Schilten friert man. Ich bitte Sie — und wenn man noch so eingepackt und eingemummt wird. Zwei Stunden in der Kälte stillhalten... Sie sollten laufen! Würden sie laufen, aufsteigen auf ihren eigenen Beinen, dann wäre ihnen warm.“

Antonie Bennet wollte wissen, ob die Hilpert verheiratet sei. Aber Meyer-Boden wußte das nicht. „Wahrscheinlich“, meinte er. Frauen, die so schön wären wie die Hilpert, die würden doch im Nu geheiratet werden. Die könnten sich ja gar nicht retten vor Heiratsangeboten.

Georgia Ingelfield, am Tisch ihres Vaters, an ihrer anderen Seite den Lehrer Schmiedel aus Bern, trug ein ausgeschnittenes Abendkleid aus dunkelblauem Samt, über dem ihr gelbes Haar glitzerte, als wäre es gelackt.

„Mir scheint“, sagte sie kühl und hochmütig, „die gute alte Barbara Volz hat die Hoffnung, von Herrn Pudlich engagiert zu werden. Sie hat sich in Gala geworfen. Und außerdem war sie dem hohen Filmschilten schon im Walde entgegengegangen.“

„Im Wald? Nicht möglich!“ Schmiedel lachte. „Ich habe meinen Abendspaziergang gemacht, und dabei ist sie mir begegnet.“

Schmiedel meinte, daß er der Volz keine besonderen Chancen gäbe. „Sie ist doch nicht mehr besonders jung.“

„Nun ja, für Mütterrollen ging sie vielleicht“, meinte Georgia. „Aber sie scheint mir nicht zu denjenigen zu gehören, die es einsehen, wenn sie alt sind, beziehungsweise alt werden.“ Ob Herr Schmiedel sie schon einmal hätte spielen sehen?

„Sie war in Zürich“, sagte Schmiedel. Er wohne aber in Bern. Nein, er hätte daher die Volz noch nie auf der Bühne gesehen. Auch noch nie etwas von ihr gehört. Sie sei wohl eine der vielen Schauspielerinnen, die die meiste Zeit ihres Lebens auf der Suche nach einem Engagement seien und darüber alt und häßlich werden.

„Apropos alt und häßlich.“ Georgia lachte. „Die Volz ist wohl auch in ihrer Jugend nicht besonders schön gewesen.“

Ingelfield meinte, Schönheit wäre nicht unbedingt für einen Schauspieler oder eine Schauspielerin nötig. Notwendig wäre die Kunst, darzustellen zu können, sprechen zu können. Es sei eine vollkommen irrige Ansicht der Jugend, Schönheit allein genüge für einen Schauspieler.

„Du widersprichst immer und ewig“, sagte Georgia gekränkt. Danach tanzte sie mit Schmiedel und tat dar, daß ihre Gestalt noch viel erlesener und biegsamer war als die der koprziösen Celeste.

Als Schmiedel sie zu ihrem Tisch zurückführte, saß Severin am Tisch, und Ingelfield sprach mit ihm über Versteinerungen, die man im Sommer in den Bergen finden könnte. Er hätte unweit von Zermatt einmal herrliche Fossilien entdeckt, Ammoniten, riesengroß und vollkommen erhalten.

Georgia, die Wangen etwas rot überhaucht vom Tanz, lachte: „Hat Pudlich sie endlich losgelassen? Ach mich interessieren viel mehr die Schnitzereien von Severin als die schönsten und vollkommensten Ammonithörner, die es gibt. Morgen reisen wir ab, Severin, da können Sie doch wohl nicht umgehen, mir endlich die Schnitzereien zu zeigen, die Sie in Ihrem Zimmer stehen haben sollen.“

Severin erwiderte, das wäre nichts Rechtes. Er habe in seiner Jugend nur höchst prosaische Dinge schnitzen gelernt: Kochtöpfe und dergleichen. Er sei doch kein Künstler.

„Sie haben aber auch Figuren“, behauptete Georgia. „Das Maidli hat es mir gesagt. Heilige und Tiere. Eine ganze Krippe.“

Severin lachte, er zeige die Sachen nicht her. Außerdem glaube er nicht, daß sie morgen schon abreisen würde. „Warum nicht?“ fragte Ingelfield.

„Morgen ist doch Filmaufnahme auf dem Piz Alto, und Bonhoeffer und Leuteritz steigen auf den Saluzzi über die Ostwand... lauter Sensationen, da fährt man doch nicht ab.“

„Hörst du“, sagte Georgia zu Ingelfield. „Hörst du, Pa...?“ Ingelfield kniff die Augen etwas zusammen. „Nun, dann fahren wir übermorgen, wenn die Sensationen vorüber und die Erwartungen ausgeglüht sind.“

„Er ist ein Spötter“, sagte Georgia und erhob sich. „Kommen Sie, Severin, tanzen wir.“

„Können Sie denn tanzen“, fragte Severin, „mit Ihrem verstauchten Knie?“

„Meinem Knie fehlt ja nichts, haben Sie gesagt.“

„Hat sich Georgia das Bein verstaucht?“ fragte Ingelfield. „Davon weiß ich ja noch gar nichts. Wann?“

Georgia zeigte ihre Zähne in den weinrot geschminkten Lippen. „Du weißt sehr viel nicht, Pa“, sagte sie und schritt mit Severin in die Mitte der Tanzfläche und hob die Arme zu Severins Schulter auf und wartete auf den Einsatz der Musik.

Severin, der so gut tanzte wie er Skifahren konnte, sagte zu ihren weinroten Lippen herunter: „Pudlich beobachtet Sie.“

Sie erwiderte, während sie sich von ihm zu den Klängen der Musik über das Parkett führen ließ: „Was geht mich Pudlich an — ich möchte Ihre Krippenfiguren sehen.“

„Aber wozu denn? Sie sind schlecht gemacht. Bäuerliches Handwerk aus Villa. Ich sehe nicht ein, warum Sie etwas anschauen und loben sollen, was nichts wert ist. Ich hebe das Zeug nur auf, weil es das einzige ist, was mich noch an zu Hause erinnert, an die Abende, da wir am Herdfeuer schnitzten.“

„Sie sind hartnäckig wie ein Troll“, sagte sie. „Aber bei mir nützt Ihnen das nichts. Ich bin nicht weniger hartnäckig. Sie wissen das nur noch nicht.“

„Eine Ahnung davon“, erwiderte er, „haben Sie mir heute abend gegeben, als Sie sich auf die verleierte Straße legten. Der Gedanke kam Ihnen wohl gar nicht, daß ich in Sie einfach hätte hineinrennen können. Ich habe einmal erlebt, daß ein Skifahrer in einen Gestürzten hineinrannte und ihn so unglücklich mit dem Skistock durchbohrte, daß dieser daran starb.“

Sie machte ihre Augen schmal und klein. „Es gibt zahllose Unfälle beim Skifahren“, sagte sie. „Das hält aber keinen davon ab, in die winterlichen Berge zu fahren. Nur wer wagt, gewinnt, — aber das wissen Sie ja.“

(Fortsetzung folgt)

Tätige Liebe zum Nächsten

Aus dem Jahresbericht des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Deutschland

hm, Stuttgart. Der Jahresbericht des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Deutschland für 1953, der jetzt vom Stuttgarter Zentralbüro veröffentlicht wurde, veranschaulicht in einem über 200 Seiten starken, mit sprechenden Bildern ausgestatteten Büchlein das segensreiche Wirken des Hilfswerks im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Not und Sorgen von Millionen unserer Mitmenschen und steckt — so weit dies möglich ist — die Aufgaben der Zukunft ab.

Allen voran die Hilfe und Betreuung der mitteleuropäischen Bevölkerung. Denn der Eisernen Vorhang setzt dem Wirken des Evangelischen Hilfswerks keine Grenzen. Bischof Dibelius ist nicht nur Vorsitzender des Rates der Evang. Kirche, er steht auch an der Spitze des Hilfswerks in ganz Deutschland.

Wenn Pfarrer Dr. theol. Krimm, der Leiter des Zentralbüros des Hilfswerks, im Vorwort des Jahresberichts auf die Schwierigkeit hinweist, die Öffentlichkeit im westlichen Teil Deutschlands von dem Ernst der sozialen Notstände zu überzeugen, und davon spricht, daß über dem westlichen Leben „ein dichter, schwer zerreibbarer Schleier des Scheinwohlstandes und der Scheinruhe“ liegt, so deutet er damit das wesentliche Hemmnis an für eine noch stärkere Ausweitung des Liebesdienstes im eigenen Land. Man möchte deshalb wünschen, daß dieser Jahresbericht, der neben Zahlen auch ergreifende Einzelschicksale aus Tausenden herausgreift, in viele Hände gelangt.

Ausländische Kritik

Die einhellige Kritik ausländischer Freunde an den Hilfsaktionen der deutschen Kirchen — bei aller Anerkennung ihrer Verdienste — geht dahin, daß man es in Deutschland nicht versteht, den Laien zum aktiven Träger des kirchlichen Lebens zu machen und seine Freude an eigener Verantwortung zu wecken.

Diese Kritik scheint nicht ganz unberechtigt: Wie hätte sonst das Ausland im Jahre 1952 wieder 2,524 Millionen kg Sachwerte und 5,437 Millionen DM spenden können! Seit 1945 ist das Gewicht der von 30 Ländern gestifteten Sachwerte auf 86,75 Millionen kg, die Summe der Geldpenden seit der Währungsreform auf 25,594 Millionen DM angewachsen. Von den 2,524 Millionen kg Lebensmitteln, Bekleidung, Schuhwerk, Rohstoffen, Medikamenten usw. im Jahre 1952 haben die USA 70,3 Prozent, Schweden 17,3 Prozent, die Schweiz 5,7 Prozent und Norwegen 2,4 Prozent gespendet. Sachspenden, mit Ausnahme von Bekleidung, sind 1952 weniger eingegangen als im Vorjahr. Dagegen hat sich die Summe der Geldpenden aus dem Ausland von etwa 3,5 Millionen im Jahre 1951 auf 5,473 Millionen DM erhöht.

Die Kosten für Weiterleitung, Verpackung, Fracht usw. betragen etwa 7 Prozent des Wertes der Spenden. Die Verwaltung des Hilfswerks, dessen 90 000 Helfer und Helferinnen zum Großteil ihren Dienst ehrenamtlich versehen, wird durch eine Umlage der Landeskirchen getragen. Eine Verminderung der Spenden entsteht also weder durch die Helfer der hauptamtlich Tätigen noch durch sonstige Verwaltungskosten. Besonders hervorzuheben ist die Großzügigkeit der Amerikaner, die sogar für die Kosten des Transports der USA-Liebesgaben in Deutschland, bisher fast eine Million DM, selbst aufkommen.

Diese Zahlen beweisen, daß drüben in den USA, in Schweden, der Schweiz und all den anderen Ländern, denen das räumlich weit entfernte Schicksal notleidender Deutscher menschlich doch nahe liegt, das Geheimnis der Diakonie — die Übertragung der Lehre und des Dogmas in die Tat — richtig verstanden wird.

Der Eindruck wäre freilich auch völlig falsch, daß die Deutschen selbst nichts tun, das Los ihrer leidenden Brüder und Schwestern zu erleichtern. Das Volumen der Inlandspenden ist schwer zu schätzen, da diese Gaben entweder im Bereich der Landeskirchen verteilt oder von dort direkt in die Sowjetzone geleitet werden, zentral also nicht zu erfassen sind. Jahr um Jahr sind es aber Millionenbeträge an Geld und Lebensmitteln, die in den Gliedkirchen gesammelt werden.

Leise Motorräder

NÜRNBERG. Die Triumph-Werke in Nürnberg feierten am 13. Juli das 50jährige Jubiläum ihres Motorradbaus. Bei dieser Gelegenheit wurden der Öffentlichkeit drei neue Motorradtypen vorgestellt, die als bahnbrechend für die weitere Entwicklung der Kraftfahrttechnik gelten dürften. Die wichtigsten Eigenschaften der neuen Typen sind: Vernünftig bemessene Höchstgeschwindigkeiten, große Leistung bei mittlerer Drehzahl und leiser Lauf des Motors. In einer Zeit, in der sich die Öffentlichkeit in wachsendem Maße über die Lästigkeit des Motorenlärms beklagt, sei es den Triumph-Werken, so erklärte Direktor Reitz, vor allem darauf angekommen, bei den neuen Typen ein Minimum an Fahrgeräusch zu erzielen. Die Jugend werde ganz von selbst auf einen neuen Geschmack kommen. Sie werde das leise Fahren für vornehmer und moderner halten und künftig die Leistungsfähigkeit eines Motorrads nach dem Grad seiner Geräuscharmheit — nicht mehr umgekehrt — beurteilen.

Einen besonders breiten Raum nimmt hier die innerkirchliche Patenschaftshilfe für die Sowjetzone ein, die zu einer echten Friedensbrücke von West nach Ost wurde. Trotz aller Hindernisse, die dieser Aktion von der Sowjetzonenregierung in den Weg gestellt werden — die Pakete dürfen höchstens 14 Pfund schwer sein und der Inhalt muß den Vorschriften genauestens entsprechen —, nennt der Jahresbericht erfreuliche Zahlen: Insgesamt wurden im Berichtsjahr 412 500 kg Lebensmittel und 161 000 kg Textilien und Schuhe in der Sowjetzone verteilt. Für die Erholung der Kinder sind über 130 000 DM, für die kinderreicher Mütter 200 000 DM aufgewendet worden. Mit besonderer Liebe hat man sich der Alten angenommen, für die 200 000 DM bereitgestellt wurden. Vielen Schwerkranken wurde mit Medikamenten geholfen. Hinzu kommen erhebliche Mittel zum Ausbau von Christenlehrräumen, zum Aufbau von zerstörten Kirchen, Anstalten und Heimen, von Katechetenseminarien, Kindergärten und Schülerheimen. Unzähligen Familien ist mit kleineren oder größeren Päckchen aus der Patenschaftshilfe unter die Arme gegriffen worden. Die mitteleuropäische Bevölkerung stand nicht zurück: Die Haus- und Straßensammlung 1952 für das Hilfswerk brachte 2,219 Millionen Ostmark ein.

Ausbauwohnungen für Umsiedler

Angenommen hat sich das Hilfswerk auch der Umsiedlung. Rund 1000 Familien, sogenannte „Härtetfälle“, konnten in besseren Verhältnissen untergebracht werden. Hinzu kommt die Erstellung von Ausbauwohnungen für Umsiedlerfamilien. Die Parole des Landesbischofs D. Dr. Haug in Württemberg: „Jede evangelische Gemeinde baut eine Ausbauwohnung!“ hatte den Erfolg, daß bis jetzt schon 200 solcher Wohnungen in Württemberg stehen.

Weiter wäre die Kinderfürsorge zu nennen, die u. a. 200 Flüchtlingskindern Schweizer Patenschaften vermittelt, der Rechtsschutz für 2000 Inhaftierte in Polen, die Studentenhilfe, die im vergangenen Jahr Sudenten aller Fakultäten in 2539 Fällen Stipendien und Darlehen in Höhe von 277 654 DM verschaffte, die kirchliche Hilfe für Auswanderer, die 1952 rund 35 000 Flüchtlingen die Auswanderung ermöglichte durch Beschaffung von Bürgschaften, die Vermittlung von Passagedarlehen an 5150 Personen usw.

Eines der Prinzipien für die Arbeit des Hilfswerks ist, den Hilfsbedürftigen nicht nach Stand und einstigem Besitz, nicht nach Rasse und Herkunft und auch nicht nach seiner Konfession zu fragen. Diese allgemein-menschliche Hilfe — die Caritas übt sie gleichermaßen — dürfte nicht zuletzt maßgebend dafür sein, daß das Nebeneinander der Hilfsorganisationen der beiden großen Kirchen so reibungslos funktioniert.

Wundermittel, die keine sind

Eine aktuelle medizinische Betrachtung / Von Dr. med. Dieter Müller-Plettenberg

Wenn von Friedmann immer wieder die Pockenimpfung als Vorbild einer Immunisierung gegen Tuberkulose hingestellt wird, so muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß es bei der Tbc nur eine sehr beschränkte Immunität gibt. Ganz anders als beispielsweise bei Pocken und Masern, an denen man nur einmal im Leben erkranken kann. Nicht einmal das Überstehen einer natürlichen Tbc-Infektion, die bekanntlich 90 Prozent aller Menschen im jugendlichen Alter durchmachen, schützt vor einer späteren Wiedererkrankung. Unter diesen Gesichtspunkten müssen wir auch die von den Franzosen Calmette und Guérin Anfang der zwanziger Jahre eingeführte sog. BCG-Impfung (Bacillus Calmette-Guérin) betrachten. Prinzip dieser heute vielfach angewandten Schutzimpfung ist es, durch eine künstliche und zeitlich begrenzte Immunisierung mit abgeschwächten Rinder-Tuberkulosebakterien die evtl. lebensgefährlichen Folgen einer natürlichen Erstinfektion — besonders bei Kleinkindern — zu verhindern. Wenn selbst die BCG-Impfung nur eine begrenzte Schutzwirkung hinterläßt, so ist es mehr als unwahrscheinlich, daß ausgerechnet die Friedmannschen Schlüßkröten-Tuberkulosebakterien nicht nur eine natürliche Tbc-Infektion verhindern, sondern sogar eine bestehende Erkrankung aushellen sollen.

Trotz der großen Erfolge, die mit den neuen Tuberkulose-Heilmitteln Neoteben und Rimifon in jüngster Zeit erzielt worden sind, wagt heute kein verantwortungsbewußter Arzt zu behaupten, die Tuberkulose sei bereits besiegt. Wenn Friedmann in seiner Broschüre auf Seite 418 uns offenbart, daß er seit 1945 keine Zeitung mehr liest, so brauchen wir uns nicht wundern, wenn er von Medikamenten wie Streptomycin, Pas und Konteben, mit denen in den letzten



Ein Bild, das die Großräumigkeit der Berglandschaft des Himalaja zeigt. Im Hintergrund eine lange Bergkette, in der Mitte der große Moränenhügel, den der Rakhot-Gletscher im Lauf der Jahrtausende aufgeschüttet hat. Die Träger im Vordergrund sind auf dem Abstieg von Lager I (4450 m).

Der Gipfel schon am 3. Juli bezwungen?

Widersprechende Berichte / Herrligkoffer: Die ersten Angaben waren ungenau

GILGIT (Kaschmir). Über die Besteigung des Nanga Parbat liegen jetzt zwei sich widersprechende Berichte des Führers und des bergsteigerischen Leiters der deutsch-österreichischen Himalaja-Expedition vor. Der Führer Dr. Karl Herrligkoffer erklärte am Donnerstag in Gilgit, Hermann Buhl habe den Gipfel des Nanga Parbat am Abend des 3. Juli erreicht. Der bergsteigerische Leiter Peter Aschenbrenner hatte am Dienstag in Karatschi berichtet, der Gipfel sei am 4. Juli bezwungen worden. Diese Mitteilung deckte sich mit der ersten Erfolgsmeldung aus dem Basislager der Expedition.

Herrligkoffer berichtete über Buhls Gipfelstieg: „Es war eine großartige Einzelleistung. In 10 Stunden bewältigte Buhl einen Höhenunterschied von mehr als 1000 Meter. Buhl verließ das Lager am Rakhot-Peak um 3 Uhr früh am 3. Juli und erreichte den Gipfel um 19 Uhr am gleichen

Tag. Er machte einige Aufnahmen. Es war dazu noch hell genug, weil der Berg im Sonnenlicht lag. Nach einer halben Stunde kletterte Buhl etwa 100 Meter hinab und verbrachte die Nacht gegen einen Fels gelehnt. Um 4 Uhr am nächsten Morgen setzte er den Abstieg fort und erreichte am Abend das Lager.“

Aschenbrenner hatte berichtet, Buhl habe die Nacht zum 4. Juli etwa 100 Meter unterhalb des Gipfels verbracht und sei dann am Morgen zum Gipfel aufgestiegen. Herrligkoffer führte die widersprechenden Berichte darauf zurück, daß Buhl, der nach der Rückkehr ins Lager über Sprechfunk mit Aschenbrenner sprach, in seiner Begeisterung ungenaue Angaben gemacht habe. Aschenbrenner habe Buhls Mitteilung an das Basislager weitergegeben und habe sie auch in Karatschi noch für richtig gehalten.

Buhl, der noch immer an Erfrierungen am rechten Fuß leidet und auf dem Rückweg nach Gilgit von Hunzuträgern gestützt werden mußte, soll Herrligkoffers Angaben bestätigt haben.

Bunter Welt-Spiegel

900 Mark für verregneten Urlaub

MÜNCHEN. 900 Mark ist die bisher höchste Entschädigungssumme, die ein Urlauber von der neu eingeführten Reiseversicherer der Allianz für seinen verregneten Urlaub erhalten hat. Bayern war im Juni von so starken Niederschlägen heimgesucht, daß die versicherten Urlauber zum Teil voll auf ihre Kosten kamen. In Bad Berneck, Bad Kissingen, Oberstdorf und Gundelshausen wurde das „Soll“ für die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfüllt. In Pfaffenloren, Horn bei Püssen und Bad Wörishofen werden 50 Prozent der Versicherungssumme ausbezahlt und in vielen anderen Kur- und Urlaubsorten Bayerns entstanden 15prozentige „Regenschäden“. 100 Prozent sollen vielfach auch im Schwarzwald erreicht worden sein.

Maßgebend für die Höhe der Auszahlungssumme ist die während der Versicherungsdauer — mindestens zwei Wochen — registrierte Niederschlagsmenge. Die Versicherung kann vorerst für rund 300 Kur- und Badeorte im Bundesgebiet abgeschlossen werden, die nach ihrer durchschnittlichen Niederschlagsmenge in 10 Gebietsgruppen eingeteilt wurden. Für jeden Ort (nebst Umkreis von 10 Kilometer) ist eine bestimmte Niederschlagsmenge pro Woche festgelegt, die zum Fälligkeitwerden der gesamten Versicherungssumme erreicht werden muß. Bei geringeren Mengen werden 50, 15 oder 5 Prozent der Summe fällig. Die geringste Versicherungssumme ist 200 Mark, die höchste 1000 Mark. Die Versicherungsprämie beträgt 5 Prozent der Versicherungssumme, bei 1000 Mark also 50 Mark.

Der Wiedehopf zeigt sich wieder

BAD MERGENTHEIM. Seit Jahrzehnten ist der Wiedehopf, ein Rakenvogel, in Nordwürttemberg ein seltener Gast gewesen. Nun taucht er wieder in stärkerem Maße auf. Besonders häufig ist er im Kreis Mergentheim festgestellt worden. Die Landesregierung glaubt, daß das Erscheinen des Wiedehopfs ein erhebliches Ansteigen der sommerlichen Temperaturen ankündigt.

Haus Neuerburg

bietet nunmehr dem Raucher als weitere Marke die seit über 40 Jahren als Qualitäts-Cigarette bekannte

RAVENKLAU



Was sendet der Rundfunk



vom 19. - 25. Juli 1953

Südwestfunk
mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Nachrichten; 8.10 Marktberichte; 8.15 Frühmusik; 8.25 Morgengymnastik; 8.50 Morgenandacht; 9.00 Nachrichten; 9.30 Musik am Morgen; 9.00 Kurznachrichten; 9.30 Internationale Pressestimmen; 9.40 Musikalisches Intermezzo; 9.50 Für die Schulpflicht (Di., Do., Sa.); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 9.45 Sendepause (Mo. Di., Do., Fr., Sa.); 10.30 Sendepause (Mo., Di., Do., Fr., Sa.); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressestimmen; 14.20 Französischunterricht (a. Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wir berichten aus Bad-Württemberg; 18.30 Musik z. Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.35 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeschluß.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30 Christi Morgenfeiern 9.45 Das Vermächtnis 10.30 Die Aula 11.00 Das Gr. Unterhaltungsorchester des SWF 12.30 Der Kalendermann 13.00 Techn. Briefkasten 14.15 Johannes Brahms: Trio C-dur Nr. 3 15.00 Kinderfunk 15.30 Froh und heiter 17.00 Was euch gefällt 18.20 Kulturpolitische Betrachtungen 18.30 Die Sportreportage 19.00 Gustav Mahler: 3. Sinfonie g-moll 21.30 J. Rausch: In einer Stunde wie dieser 21.45 Blaskapelle O. Hehl 22.10 So sieht es der Westen 22.20 Sport und Musik 22.30 Frühlicher Ausklang	12.00 Der Kalendermann 15.15 Das Gr. Unterhaltungsorchester des SWF 18.20 Aus Literatur und Wissenschaft 18.30 Aus der Welt des Sports 20.00 Unsere kleine Aussere 20.30 „Das Bild des Menschen“ Hörspiel 22.20 Johann Sebastian Bach: 2 Duette für Cembalo 22.30 Primitive und Astheten in der Literatur 23.00 Lustige Musik im Zeichen der Hundstage UKW 14.30 Pfalz-Orchester 15.30 Junge Autoren stellen sich vor 16.00 Fröhlich hängt die Woche an... 17.00 Karl Scheffler zum Gedächtnis 17.10 Geistliche Musik 18.10 Hörer-Liebhaber 22.20 Den Tanzfreunden zum Spaß... Studio Tübingen 16.30 Solisten-Konzert 17.35 Streifzug UKW 18.30 Stellenangebote 18.40 Hörfolge um Robert Bosch 20.00 Siloah - von Jugoslawien ins Alltags	12.15 Alte u. neue Schallplatten 15.15 Orchester Harry James 15.45 Paris in den Ferien 16.00 SWF-Orchester 16.45 Ludwig Tügel: Der merkwürdige Engel 20.00 Lustige Klänge von der Waterkant 20.40 Aus Arbeit und Wirtschaft 21.00 Werke von Ludwig van Beethoven 22.20 Dr. K. P. Schulz: Kommentar 1953 22.30 Jazz 1953! 23.00 „Woche für neue Musik“ d. Hessischen Rundfunks UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.20 Nachmittagskonzert 15.30 Aus dem mitteldeutschen Tagebuch 1953 16.20 „Bitte Fräulein, schreiben Sie...“ Ein heiteres Spiel mit Musik 18.15 Der Jesuitenorden 21.10 4. Konzert für Violine und Orchester Solist: Jehudi Menuhin Cl. Debussy: La mer Studio Tübingen 17.00 Musik der Landschaft UKW 18.30 Die große Ravensburger 20.00 Es singt und klingt im Land	12.15 Aus dem Leben Frankreichs 14.00 Kinderfunk 15.15 Aus den Kinderstuben Spaniens 15.45 Die Dorfmusik spielt auf 16.00 Vom Büchermarkt 17.10 Forschung u. Technik Das Wunder d. Korallen 20.00 Sommerliche Schlager 20.35 Verbindliche Unverbindlichkeiten 20.40 Giuseppe Verdi 22.15 Deutsch-französische Standpunkte 22.30 Nur für Natur 23.00 Orch. Kurt Edelhagen 23.30 Tanzmusik UKW 13.30 Zeitfunk 15.15 Klingende Kurzweil von Schallplatten 16.20 Frauenorgeln in der Sowjetzone 18.30 Opernkonzert 17.40 Nachmittagskonzert 21.10 Wir erfüllen Hörerwünsche Studio Tübingen 16.15 Aus schwäb. Chroniken: Ballungen 17.40 Dr. L. Kretzenbacher: Primus Truber UKW 18.30 Interessant für Stadt und Land 20.00 Land im Dichterwort	14.20 Kindertiedersingen 15.00 Welt und Wissen 15.45 Lyrik der Zeit 16.30 Kleines Unterh.-Orchest. des SWF 16.30 Größe und Grenze des Pazifismus 16.45 Klaviermusik 17.15 Der Rechtspegel 18.20 Jugendfunk 20.00 „Berlin, wie es weint und lacht“ 21.00 Partien-Gespräch 21.45 Die Schwarzwaldmusikanten 23.00 Der Diebstahl 23.15 Für Kenner u. Liebhaber UKW 14.30 Gr. Unterh.-Orchester des SWF 15.00 Kinderfunk 15.30 Unser Melodienreigen 17.40 Von der Dynamik des amerikanischen Theaters 21.10 Gr. Unterh.-Orchester des SWF Studio Tübingen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor UKW 14.00 Werke v. J. Ch. Schickhard u. Josef Lauber 18.30 Schwäbische Kulturkuriosa (VI) 20.00 59. Werkkonzert des Schwäbischen Sinfonieorchesters	16.15 Die letzten deutschen Trapper 18.30 Lieder von Hugo Wolf 16.45 Die Laster d. Lesers 17.00 Heitere Singstunde mit Schwarzau, Dorfkindern 20.00 Operettenklänge 20.45 Die junge Frau von 1953 21.00 Die großen Meister 22.30 Das Werk des österreich. Dichters Joseph Leitgeb 23.00 Harmonika - modern 23.30 Zärtliche Weisen UKW 13.30 Zeitfunk 14.00 Bach-Busoni: Chaconne für Klavier 14.30 Lustige Klänge 15.15 Briefmarkenwoche 15.45 Welt und Wissen 16.00 SWF-Orchester 18.10 Im Dreiviertelakt 21.10 Melodien rund um den Stefanurm 21.30 Die Bunkerkinde von Hannover 23.30 Mit und ohne Draht Studio Tübingen 17.40 Geschichte der Metall- und Eisenindustrie in unserem Land 18.00 Prof. Dr. Eschenburg spricht UKW 18.30 Baurapport 19.00 Aus Baden-Württemberg	12.30 Der Kalendermann 13.15 Schallplatten-Allerlei 14.45 Erziehungssorgen 15.00 Aus der Welt der französischen Oper 16.00 Die Reportage: Im Schatten des Tafelberges 18.20 Musik, die unsere Hörer wünschen 17.30 Vom Büchermarkt 20.00 „Mit Zweimarkfünfteln in der Tasche...“ Ein kleines Funkspiel 21.15 In buntem Wechsel Großes und Kleines Unterhaltungs-Orchester 22.15 Sprechschau 22.40 Der SWF bittet zum Tanz (I) UKW 13.30 Zeitfunk 14.00 Musik z. Wochenende 14.45 Techn. Briefkasten 17.40 Ständchen am Abend 20.30 Hörspiel: „Die Schönheitskönigin“ 22.15 Was jeder gern hört! Studio Tübingen 17.40 Streifzug 18.25 Geläut d. Evang. Stadtkirche Schwenningen UKW 15.30 Interessant für Stadt und Land 18.30 Ständchen z. Feierabend 19.00 Aus Baden-Württemberg

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.30 Sendebeginn; 8.50 Frühmusik; 9.30 Marktberichte; 9.30 Nachrichten; 9.50 Das geistliche Wort; 9.40 Südwest Heimatpost; 9.50 Nachrichten; 9.55 Das geistliche Wort; 9.55 Werbefunk; 9.55 Nachrichten; 9.55 Frauenfunk; 9.55 Wasserstände; 9.55 Melodien am Morgen; 9.55 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (sonstige Montags- und Freitags).

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.00 Morgenandacht 7.15 „Ferienfreude - ganz bescheiden“ 8.30 A. d. Welt d. Glaubens 8.45 Ev. Morgenfeier 8.15 Orgelmusik d. Romantik 8.30 „Der alte Mann und das Meer“ 10.30 Unterhaltungskonzert 11.00 Lebendige Wissenschaft 11.20 Die Kantate 12.00 Orch. A. Kostelanetz 14.30 Kinderfunk 15.00 Ein vergn. Nachmittag 16.30 Sport am Sonntag 17.00 „Gerontimo und die Bläser“ 19.00 Volksmusik 20.05 Die heitere Note 22.45 Ein fast verzessener Unvergesslicher 23.00 Tanzmusik 8.10 Mitternachtsmelodie UKW 15.00 Konzertstunde 15.30 Heidelbergs Badeleben - einst und jetzt 16.00 Klassiker unterhalten uns 16.45 Für Fotografen 19.00 Abendmelodie 20.05 Abendkonzert 21.15 „Wer raucht, hats nötig“ 22.00 Musik zur Nacht	18.45 Die Krankenvisite 11.00 Kleines Konzert 11.40 Kulturumschau 12.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 18.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Konzertstunde 18.00 Das Orch. Kurt Heheld und Hubert Deuringer mit seinen Solisten UKW 18.30 Frauenfunk 19.00 Mikrophon unterwegs 19.20 Das Abendlied 20.05 Schöne Stimmen 20.30 „Das Bild des Menschen“ 22.10 Mittägliches Kommentar 22.20 Zeitgen. Musik 23.00 Musik aus Kanada UKW 18.30 Allerhand a. Schwabenl. Zeitungs- und Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Das Schauspiel im Rundfunk „Die Narbe“ 21.35 Alfred Hause und sein Orchester 21.35 Günter Blasas: Indianische Kantate 22.10 Musik zur Nacht 22.30 Schlagzeile von morgen	19.45 Das Heinz-Lucas-Sextett 11.00 Sprechstunde 11.20 Kleines Konzert 12.45 Aus unserer Repräsentation: „Nur 1 Minute“ 15.30 Ungarische Volksweisen 16.00 Nachmittagskonzert 16.20 Frauenfunk 17.05 Zeitgenössische Klaviermusik 18.00 „O du schöner Rosen Garten“ 18.30 Freiheit und soziale Sicherheit 19.00 Mikrophon unterwegs 19.20 Das Abendlied 20.05 Das Rundfunk-Unterhaltungsspektakel: 21.00 Dr. Rudolf Pechel: Für und wider 21.15 Weit der Musik 22.30 Zeitgeschichtl. Studio: Die Welt - heute 23.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester 6.10 Unterhaltungsmusik UKW 18.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Die Sinfonie 20.30 Das hat man uns nicht an der Wiege gesungen 21.15 Klänge aus dem Londoner Senderaum 21.45 Das kleine Welttheater 22.30 Musik zur Nacht	8.30 Morgengymnastik 10.45 Die Krankenvisite 11.15 Unterhaltungsmusik 14.00 Frauenfunk 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 14.00 Jan de Hartog - ein Schriftstellerporträt 16.15 Unterhaltungsweiser 17.00 Für Eltern und Erzieher 17.15 Alte u. neue Hausmusik 17.40 Fern u. doch nah 18.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 19.20 Das Abendlied 20.05 Fröhliche Volksmusik 20.30 „Firma Müller & Co.“ 21.15 Leichte Mischung 22.10 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland 22.30 Verzauberte Geigen 23.00 Das Leszeichen 23.15 Orchesterkonzert 6.10 Unterhaltungsmusik UKW 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Die Sinfonie 20.30 Das hat man uns nicht an der Wiege gesungen 21.15 Klänge aus dem Londoner Senderaum 21.45 Das kleine Welttheater 22.30 Musik zur Nacht	11.00 Opernarien 12.00 Klänge der Heimat 13.00 Schulfunk 15.30 Teddy H. Leyh am Klavier 15.30 Konzertstunde 16.45 Studenten zu aktuellen Problemen 17.10 Leichte Unterhaltungsmusik 18.40 Das Rundfunk-Unterhaltungsspektakel 18.30 Sport gestern und heute 19.00 Mikrophon unterwegs 19.20 Das Abendlied 20.05 Saloon-Schlagerverkauf 21.35 Neue Chormusik 22.15 Kapelle Kurt Drabek 23.30 Das Ohr Roms 23.30 Melodie u. Rhythmus 6.10 Unterhaltungsmusik UKW 18.30 Allerhand a. Schwabenl. Zeitungs- und Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Wie herrlich leuchtet mir die Natur 21.00 Zeitgenöss. Musik 21.45 Dreißig Minuten mit Karl Kerényi 22.30 Musik zur Nacht 23.00 Schlagzeile von morgen	16.45 Die Krankenvisite 11.00 Klänge aus dem deutschen Rokoko 11.45 Kulturumschau 12.00 Musik am Mittag 12.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Kleine Bühnereien 17.00 Zum Fünf-Uhr-Te 18.00 Unterhaltungsmusik 18.25 Mitgedacht - mitgemacht Preisfragen des Jugendfunks 18.00 Mikrophon unterwegs 19.20 Das Abendlied 20.05 Max von Schillingen 21.00 Die christl. Hoffnung u. das Problem der Entmythologisierung 21.30 Nikita Magloff spielt 22.15 Operettenbummel Melodien aus modernen Operetten UKW 23.00 Von Beate Smith bis Nellie Lutcher UKW 18.30 Allerhand a. Schwabenl. Zeitungs- und Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.05 Die schöne Lied 20.45 Wie herrlich leuchtet mir die Natur 21.00 Zeitgenöss. Musik 21.45 Dreißig Minuten mit Karl Kerényi 22.30 Musik zur Nacht 23.00 Schlagzeile von morgen	6.30 Morgengymnastik 10.45 Unterhaltungsmusik 11.00 Dichter am Mikrophon 11.15 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 14.00 Quer durch den Sport 15.30 Fröhlich Schmauslagen 16.00 Über Berg und Tal... 17.10 Von Kontinent zu Kontinent 18.00 Bekannte Solisten 18.20 Mensch und Arbeit 19.00 Worte zum Sonntag 19.20 Das Abendlied 20.05 Tanzmusik 21.15 Klugehen, die man begehren sollte 21.45 Sportumschau 22.15 Wunschkonzert aus USA 22.45 Wir blenden auf Schlagermelodien 6.10 Das Nachtkonzert UKW 15.00 Nachmittagskonzert 16.00 A. d. Residenz des Rechts 16.15 Volksmusik 16.40 Schachfunk 17.00 Jugend hört neue Musik 18.00 Heidelberg spielt auf! 19.00 Musik, die Sie wünschen 20.05 „Unter der silb. Sichel“ 21.00 Der Mond steht über dem Berg 22.00 Unterhaltungskonzert 6.05 Tanzmusik

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Beromünster; BR = Bayerischer RfK.; HR = Hessischer RfK.; NW = Nordwestdeutscher RfK.; R = RIAS; V = Vorarlberg

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
20.00 Euch zur Freude (HR) 20.00 Volksmusikliches Abendkonzert (NW) 20.01 „Das Füllhorn“ (R) 20.05 „Lump mit Herz“ Operette (BR) 20.30 Meister des Humors (V) 21.10 Oper u. Operette (V) 21.15 Maria Cobotari: Eine unvergessliche Stimme (HR) 21.30 Große Erzähler: Iwan Turgenjew (R) 21.45 Musik aus London (BR) 22.15 Tanzmusik (NW) 22.45 Brevier für Herren (NW) 23.45 Wunschkonzert aus Amerika (BR) 22.45 Tanzmusik aus Frankreich (HR) 8.35 Tanzunter uns (BR) 9.15 Orchesterkonzert (NW) 9.25 Wie gefällt Ihnen das? (R) 1.05 Wien wird bei Nacht erst schön (R)	19.30 Das Bild des Menschen Gespräche (NW) 20.00 Ja, wenn die Musik nicht wäre... (BR) 20.01 Opernmusik (R) 20.15 Kathi Fröhlich - Grillparzer ewige Braut, Das Bild einer seltenen Frau (V) 20.30 Hörspiel: „Das war Mama“ (HR) 20.35 L. v. Beethoven: Dritte Sinfonie Es-Dur (NW) 21.45 Neue Schallplatten (HR) 22.10 Melodische Weisen (NW) 22.15 Musik (R) 22.20 „Reinecke Fuchs“ - Tierexpos von Goethe (V) 22.30 Soir de Paris. Chansons und Musette (BR) 22.35 Kammermusik v. Fidelio Pinke u. Karl Höller (HR) 22.50 Nachkonzert (BR) 22.55 Mein Nachbar, d. Bar (BR) 8.15 Zärtl. Geigen (BR)	19.30 Der Schlüssel zum Wohlstand (NW) 20.00 Beliebte Schlagermelodien (HR) 20.01 „Ein idealer Gatte“ Komödie v. Wilde (BR) 20.05 Stunde d. Melodie (NW) 20.00 Wiener Festwochen C. Orff: Trios (V) 20.05 Europ. Festspiele 1953: Prades (R) 21.00 Aus d. neuen Welt (NW) 21.15 Herr Sanders öffnet sein Schallpl.-Schrank (NW) 21.15 Passiert - Glosiert (HR) 21.20 Orchesterkonzert (BR) 21.30 Frauen in and. Ländern: Bolivien (R) 21.30 Lebendiges Wissen (BR) 22.30 Music-Box (NW) 22.40 Der Plattenspieler (BR) 22.50 Der Tag klingt aus (NW) 23.25 Die Serenade (HR) 6.20 Rhythm. Klänge (NW)	20.00 Lieblingsmelodien unserer Hörer (HR) 20.00 Sinf.-Konzert - Werke schles. Komponist. (NW) 20.15 Sie wünschen? (BR) 21.30 Lieder der Heimat (R) 21.45 Klingende Landschaft (HR) 22.10 Paganini (NW) 22.15 Musik (R) 22.30 Ein Unzerbrochenes Intermezzo (NW) 22.30 Meister ihres Instrumentes (BR) 23.00 Hans Bund spielt Hans Bund (NW) 23.00 Mr. Ypsilanti verteilt ein wenig Glück (BR) 23.15 H. Scheppler spielt (HR) 23.30 In der Bar nebenaus (BR) 23.30 Musik zur späten Stunde (NW) 6.05 Jazz um Mitternacht (BR) 6.30 Orgelmusik (NW)	18.45 Aus Bayreuth: Eröffnung d. Bayreuth. Festspiele 1953 (BR) 18.05 „Lohengrin“, 1. Akt (NW) 20.01 Unterh.-Konzert (R) 20.30 Aus den Bayreuther Festspielen 1953: „Lohengrin“, 1. Akt (HR) 20.30 „Lohengrin“, 1. Akt (NW) 21.30 „Ich weiß was“ - Pfadfinderlied um Worte und Begriffe (R) 22.00 Tanzmusik (HR) 22.10 Americana (NW) 22.20 Europ. Klaviermusik der Gegenwart (V) 22.30 Wir schallplatten (BR) 22.40 Zeitfragen n. Musik (R) 22.50 Musik. Nachspr. (NW) 6.30 Das Orchester Kurt Widmann (NW) 6.30 Unterhaltungsmusik (R) 1.15 Berliner Kapellen spielen z. Tanz (R)	20.00 Guten Abend, Ib. Hörer Musik, Erholung (HR) 20.00 Musik schöner Melodien (BR) 20.01 Abendmusik (R) 20.15 „Käthen v. Heilbronn“ von H. v. Kleist (V) 20.30 Operetten-Konzert (NW) 20.30 Königinnen v. Frankreich (HR) 21.00 Die bunte Folge (HR) 21.00 Es geschah in Berlin (R) 21.15 Kurswagen Triest (BR) 22.10 Horch, was rauscht von draußen rein? (NW) 22.35 Studio für neue Musik (HR) 23.00 Humor ist zollfrei (BR) 23.30 „Die Kabarettier“ 40 heit. Min. (HR) 23.30 Poetisches Amerika (R) 6.05 Barmusik (HR) 6.30 Rhythm. Klänge (HR) 6.30 Rhythm. Klänge (NW)	19.30 Schles. Ballade (NW) 20.05 Musik. Musik (R) 20.01 1600 hunte Takte (R) 20.15 Ganz nett, aber sehr viel weiter (NW) 20.20 Ausser Festwochen „Paganini“ (V) 21.00 Die Spielweise (BR) 21.30 Reisebilder (R) 21.45 Berichte u. Reportagen v. d. Lechtal-Kämpfen u. d. Dtsch. Meisterschaft in Augsburg (BR) 22.30 Zauber der Stimme: Elisabeth Schwarzkopf (R) 22.45 Mittern.-Cocktail (HR) 22.55 Melodie u. Rhythm. (NW) 22.55 Rendezvous um Mitternacht (BR) 6.15 Tanzmusik nach Mitternacht (NW) 6.25 Barmusik (R) 1.00 Jazz-Party (NW) 1.00 Jazz-Party (HR)

Aus der christlichen Welt

Falscher Lebenshunger

Unsere Zeit ist durch einen besonderen Lebenshunger gekennzeichnet. Er hat seine, meist ungestandene Ursache in der gefährlichen Bedrohung, die über unserm Leben lastet, in dem dumpfen Gefühl, daß die vielen Spannungen, die in der gegenwärtigen Politik gegeben sind, sehr schnell zu einer Katastrophe führen könnten, die auch unserm Leben ein Ende setzt. So sucht fast jeder auf seine Weise und nach seinem Geschmack möglichst viel zu „erleben“. Daher kommt ebenso der Zug zu den knalligsten Filmen wie der seltsame Wandertrieb, der nicht mehr am geruhensamen Reisen, sondern an der Kilometerjagd durch Länder und Kontinente Gefallen findet.

Freilich, dieser Hunger kennt keine Sättigung, sondern gebiert nur immer neuen Hunger. Die so erjagten Erlebnisse werden sehr schnell schal. So kann der Lebenshunger oft fast unerklärlich umschlagen in Lebensüberdruß und Lebensmüdigkeit.

Der Christ bleibt in unserer Zeit von diesem Lebenshunger nicht unberührt. Auch seine Lebensführung kann davon angegriffen werden. Er wird dann nach starken Erlebnissen seines Glaubens suchen und dorthin gehen, wo man diesen christlich gefärbten Lebenshunger sehr handfest zu stillen verspricht. Nur so erklärt sich heute der Zug zu so vielen religiösen Erlebnisformen, die man zu anderen Zeiten als „Schwärmerei“ ansah.

Wir werden uns zu prüfen haben, ob unser christlicher Eifer seinen Grund darin hat, daß wir unsere Zeit als von außen bedroht ansehen, oder ob wir bei aller Unruhe unseres Herzens doch daran festhalten, daß unser Leben, daß unsere Zeit in den Händen Gottes steht. Echte Bewährung unseres Glaubens, echter christlicher Dienst geschieht heute nicht dort, wo sich die Christen aus der scheinbaren Katastrophe unserer Welt mit einem kühnen Sprung in eine abseitige und überschwengliche Seligkeit retten wollen - sondern nur dort, wo in der Nachfolge Jesu Christi Menschen allen, denen der Sinn des Lebens verwirrt worden ist, mit dem Wort der Zuversicht Gottes und der Liebe Jesu

Christi im Alltag zur Seite stehen. Eben dort, wo wir daran festhalten, daß unser Leben nicht von Ängsten bestimmt werden darf, sondern von der Verheißung Gottes, der auch heute in Jesus Christus unterwegs ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

STUTTGART. Die Zahl der Mitglieder der Evangelischen Landeskirche ist im vergangenen Jahr um 34 000 angestiegen.

SPEYER. Die Diözese Speyer rüstet sich, den 800. Todestag des heiligen Bernhard von Clairvaux festlich zu begehen. Vom 29. bis 28. Juli wird Bischof Dr. Isidor Markus Emanuel an einer Diözesanwallfahrt nach Burgund teilnehmen. Die Hauptfeier in der Bischofsstadt Speyer findet am 23. August statt. Sie soll gleichzeitig zu einer Begegnung der beiden westlichen Nachbarvölker führen und einen machtvollen Aufruf zur Versöhnung und Verständigung nach Jahrhundertelangen Irrungen darstellen. Aus diesem Grunde soll in Speyer der Grundstein zu einer St. Bernhardus-Jubiläumskirche gelegt werden. Dem Ehrenkomitee gehören Kardinal

Wendel, Bischof Emanuel, Bundeskanzler Adenauer, Ministerpräsident Altmeppen, Dr. von Brentano, Kardinal Feltrin (Paris), Bischof Sembel (Dijon), François Poncet, Robert Schuman und der Gouverneur von Rheinland-Pfalz, Brozen Faverau, an.

SALZBURG. Ein chinesischer Priester übernimmt in der Erzdiözese Salzburg, wo der Priestermangel sehr groß ist, eine Kaplanstelle.

BASEL. In Kamerun erschienen vor kurzem die Schriften der Propheten Jesaja und Jeremia in der Bailsprache des Grasslandes von Kamerun. Die Übersetzung stammt aus der Feder von Missionar D. A. Vielhauer. Den Druck besorgte die Würt. Bibelanstalt in Stuttgart. Vollständige Bibelübersetzungen gibt es heute in 195 Sprachen; das Neue Testament ist außerdem in 252, einzelne Bibelteile in 802 weiteren Sprachen übersetzt. Dazu kommen noch 91 weitere Sprachen, in die kleine Sammlungen einzelner Bibelwörter übertragen sind. Insgesamt können also heute Bibelwörter in 1140 Sprachen und Dialekten gelesen werden. Nach einer Untersuchung der französischen Akademie gibt es in aller Welt rund 2800 Sprachen und Dialekte.



Ritter, Götter und Exoten

Wandteppiche, die wir noch nie gesehen haben / Eine Ausstellung im Alten Schloß

ah, Stuttgart, 17. Juli
Was für Schätze es gibt, von denen wir nichts wissen! Wir gehen durch unsere Ausstellungen und Museen und denken, daß hier alles gezeigt wird, was uns die Vergangenheit an schönen Dingen hinterlassen hat.

Jägern und was sich sonst noch in diesen gewirkten Landschaftsräumen tummelt, erst richtig warm.
Mir hat es bei meinem Bummel durch das Teppich-Labyrinth die Göttin Juno angetan.

Aus Südwürttemberg

16 Millionen DM Frost- und Unwetterschäden
Tübingen. Schäden in Höhe von etwa 16 Millionen DM haben der Frühjahrsfrost und die Überschwemmungen im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern verursacht.

Dem Bau der Gerbereifachschule zugestimmt

Reutlingen. Der Reutlinger Gemeinderat genehmigte am Donnerstag einstimmig die Vereinbarungen zwischen dem Verband der Lederindustrie der Bundesrepublik, dem Land Baden-Württemberg und der Reutlinger Stadtverwaltung zur Errichtung der westdeutschen Gerbereifachschule mit Lehrgerberei und Versuchsanstalt in Reutlingen.

Wieder Uracher Schifferlauf

Urach. Am 25./26. Juli hält Urach seinen traditionellen Schifferlauf ab. Am Sonntagvormittag wird sich der Festzug durch die Stadt zur Festwiese bewegen, auf der dann der über 200 Jahre alte Wettlauf der Schiffer und Schiffermädchen ausgetragen wird.

Horb baut neue Schule

Horb. Weil die Verhältnisse an der Horber Oberschule „gesundheitsgefährdend und völlig untragbar“ sind, was auch Ministerialrat Dr. Lambacher der Leiter des Oberchulamts beim Regierungspräsidium, bei einer Besichtigung betonte, hat der Horber Gemeinderat jetzt den ersten Beschluß für den Neubau einer Schule im Neckartal gefaßt.

Aus Nordwürttemberg

„Bodensee-Wasserversorgung“ tagt erstmals

Stuttgart. Der Zweckverband „Bodensee-Wasserversorgung“, dem 13 Gemeinden beigetreten sind, wird am 30. Juli im Kursaal in Stuttgart-Bad Cannstatt zu seiner ersten Versammlung zusammenkommen.

Auf der Heimreise verunglückt

Stuttgart. Eine 70jährige Deutsch-Amerikanerin, die Anfang Juni seit vielen Jahren zum erstenmal wieder nach Württemberg gekommen war, um in einem Stuttgarter Vorort Verwandte zu besuchen, verunglückte auf der Heimreise tödlich.

Sechs Zigeuner festgenommen

Ulm. Drei Frauen, die dieser Tage in Tennehausen, Kr. Ulm, eine Geldkassette mit 2000 DM aus einer Wohnung entwendeten, bei Verfolgung ihre Beute wegwarfen und zunächst in einem bereitstehenden Fahrzeug entkommen konnten, wurden zusammen mit drei Männern

Pöks und Putz



Pöks ist voller Lust dabei, einen Brief mit Tintenblättern an die Oma zu verfassen, doch er kann's nicht unterlassen, an der Spitze mal zu lecken. Schatzmann Putz sieht das mit Schrecken: „Nimm den Bleistift aus dem Mund“, ruft er, „das ist ungesund, schadet dir und deinem Magen und ist schwer nur zu vertragen, außerdem schmierst du dich voll, was man auch nicht machen soll!“

Merkt Euch: Ein Kopierbleistift ist für Kindermünder Gift!

Neun Jahre hinter Stacheldraht

Freudenstadt. Nach neunjähriger Kriegsgefangenschaft ist Johannes Raitinger zu seiner Familie nach Dornstetten, Kreis Freudenstadt, zurückgekehrt.

Aus Wittlich heimgekehrt

Tutlingen. Außer dem früheren Heilbronner Bürgermeister Götting und dem Reutlinger Gg. Zindel wurde auch ein Tuttinger Bürger, nämlich der frühere Wärter des Amtsgerichtes Eugen Stooß, anlässlich des französischen Nationalfeiertags amnestiert und zu seiner Familie entlassen.

Auch das wurde berichtet

Ein 36jähriger Kaufmann aus Stuttgart machte kürzlich vor dem Schöffengericht Hagen in Westfalen seiner Wut gegen Richter und Staatsanwalt derart Luft, daß er seine Rückreise um drei Tage verschieben mußte.

bezahlen. Das Geld verwendeten die drei zu Kinobesuchen.

Zu einem Boxkampf zwischen Angeklagten und Zeugen kam es kürzlich vor dem Göppinger Schöffengericht. Ein 21 Jahre alter Mann wurde beschuldigt, einem Eislager Gastwirt 700 DM gestohlen zu haben.

Eine Gemeinschaftskasse hatten sich drei Leoburger Schüler im Alter von 8, 11 und 12 Jahren angelegt, die jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt werden konnten.

Kurze Umschau

In einem Gemüsegarten in Pforzheim wurde in 6 m Tiefe eine Fünf-Zentner-Bombe mit intaktem Zünder entdeckt.

Beiraten in den Tod gefahren ist ein Gastwirt aus Rickenbach, Kreis Säckingen. Er stürzte mit seinem Pkw eine 10 m hohe Böschung hinab und wurde getötet.

Unter der Vorderräder eines Lastwagens gekommen ist ein 15jähriger Schüler aus Denzlingen bei Freiburg. Der Junge löste an dem abgestellten Lkw die Bremsen und kuppelte den Gang aus.

Eine Brieftasche mit zirka 1900 DM Bargeld wurde aus dem Schlafzimmer eines Gastwirts in Oferdingen, Kreis Reutlingen, entwendet.

Kulturelle Nachrichten

Prof. Dr. Artur Kutscher, der Münchener Theaterwissenschaftler, wurde 75 Jahre alt.

Der englische katholische Schriftsteller und Politiker Hilaire Belloc ist 83jährig gestorben.

Dem bekannten Göttinger Gynäkologen Heinrich Martius ist das Große Verdienstkreuz verliehen worden.

Den Kulturpreis der Stadt Nürnberg erhielten der Schriftsteller Leonhard Frank, der Graphiker Max Körner und der Prokanzler der Universität Erlangen, Kirchenrechtler Hans Liermann.

Dem Lehrstuhl für Gesundheitstechnik an der Techn. Hochschule in Stuttgart sind von der Rok-

kefeller-Stiftung 200 000 Mark und 20 000 Dollar für dreijährige Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Abwasserwirtschaft zur Verfügung gestellt worden.

Der Schwäbische Heimatbund veranstaltet vom 24. bis 29. August auf der Comburg bei Schwäb. Hall eine „Woche der Heimatpflege“ und in der Zeit vom 28. bis 31. Juli in Iazy die „Allgäuer Tage“.

Im Amerikahaus in Stuttgart wird am 20. Juli eine Ausstellung von Aquarellen der Tübinger Künstlerin Valeska Biese eröffnet.

Unterhaltsames für die Ferienzeit

Zwei neue Bändchen legt die Fischer-Bücherei vor, die vielen sicher als Ferien- und Reiselektüre willkommen sein werden: Bruce Marshall „Das Wunder des Malachias“, ein heiter-tiefsinniger Roman, der von ferne etwas an „Don Camillo und Peppone“ erinnert.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Auf der Südseite des Tiedruckgebiets werden dem Festland Luftmassen vom Ozean her zugeführt, in denen sich kleinere Randstörungen ausbilden.

Vorhersage: Samstag wechselnde Bewölkung, einzelne zum Teil gewittrige Schauer, warm und schwül. Tageshöchsttemperatur bis 25 Grad. Schwache, zeitweise auffrischende Winde aus Süd bis Südwest. Sonntag mäßig warm, noch nicht ganz störungsfrei.



Firmen und Unternehmungen

DORTMUND. Volkswohl-Krankenversicherung V. G. - Aus einem Bericht über die Geschäftsentwicklung nach dem Kriege ist zu entnehmen, daß das Prämienaufkommen im Jahre 1932 auf über 22 Millionen DM angestiegen ist - gegenüber 15 Millionen im Jahre 1928.

STUTTGART. Stuttgarter Straßenbahnen Aktiengesellschaft. - Die Einnahmen dieses im kommunalen Mehrheitsbesitz befindlichen Unternehmens sind infolge der vollen Auswirkung der im Juli 1932 in Kraft getretenen Tarifserhöhung 1932 um 8,3 Prozent gestiegen, während die Zahl der beförderten Personen nur um 2,1 Prozent zunahm.

STUTTGART. Die württembergischen Volksbanken im ersten Halbjahr 1933. - Im ersten Halbjahr 1933 ist bei den württembergischen Volksbanken die Bilanzsumme einschließlich Giroverbindlichkeiten um etwa 30 Millionen DM (= 11,3 Prozent) auf 485 Millionen DM angestiegen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zunahme 28 Millionen DM (= 5,3 Prozent).

20000 Paar Schuhe am „laufenden Band“

Grüne „Taktstraße“ zur Hebung der Arbeitsfreude / „Alle sollen besser leben“

DÜSSELDORF. Die unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Heuß stehende Rationalisierungsausstellung „Alle sollen besser leben“ wird heute von Bundeswirtschaftsminister Erhard in Düsseldorf feierlich eröffnet.

Auf 287 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche längs des Rheinuferes zeigen Industrie, Handel, Landwirtschaft und Verkehrswesen, welche Wege zu Einsparungen und Verbesserungen der Betriebe in der Bundesrepublik eingeschlagen werden. Die Rationalisierung, die hier als populäres Schlagwort geprägt werden soll, hat den Zweck, die Produkte aller Lebensbereiche zu verbilligen und damit den Lebensstandard zu heben.

Ein Musterbeispiel für die angestrebte Rationalisierung bildet die hochmoderne Schuhfabrik, die auf der Ausstellung „am Band“ 20 000 Paar Schuhe vor den Augen der Besucher produzieren wird. Daneben ist eine „Taktstraße“ mit 35 Spezialmaschinen aufgebaut, die fast ohne Handgriffe Kurbelwellen verschiedenster Größen herstellt.

Was die Zukunft im Verkehrswesen bringt, ist auf dem Freigelände der Ausstellung im Rhein-

park zu sehen. Man findet dort die „E 10“, einen neuen elektrischen Eisenbahnwagen mit schnellstem Anfahrungsvermögen, der nach Elektrifizierung der Ruhrstrecken die Reisezeit zwischen Hamm und Düsseldorf von 120 auf 80 Minuten verringern soll.

Man sieht ferner die „Siebel 308“, das erste nach dem Kriege konstruierte deutsche Motorflugzeug. Ihr Konstrukteur Fritz Siebel (früher Siebelwerke, Halle a. d. Saale) läßt das vierstellige Sportflugzeug mit einer Reisegeschwindigkeit von 180 km/Std bereits in einem südeuropäischen Flugzeugwerk in Serienbau herstellen.

Die Mannesmann-Werke haben einen 75 m hohen „Taxi-Turm“ errichtet, der während der Ausstellung und auch später eine Funkverbindung mit fahrenden Taxen herstellen soll.

Die Europäische Zahlungsunion (EZU) hat den Bericht über ihre Tätigkeit in den drei Jahren ihres Bestehens vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1933 veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die Bundesrepublik mit 563,3 Millionen Dollar den größten Überschuß nach Belgien-Luxemburg erzielt hat, für den ein Überschuß von 712,8 Millionen Dollar ausgewiesen wird.

Neue Bücher für die Wirtschaft

Johannes Schmiedchen, Geschichte der deutschen Wirtschaftswerbung, Werking-Verlag der Werbedienst GmbH, Tübingen, 197 Seiten, 5,50 DM.

Wenn ein Werbefachmann wie Johannes Schmiedchen zur Geschichte der deutschen Wirtschaftswerbung schreibt, darf man auf etwas Besonderes hoffen. Mit Recht Denn was Schmiedchen mit dem vorliegenden Buch für den Fachmann und den Interessierten notiert und gestaltet hat, ist selbst die beste Werbung für dieses Metier. Anschaulich, lebendig und sauber gegliedert, wird die an sich trockene Historie der Zahlen und Namen zu einem fesselnden Lesebuch und Nachschlagewerk über die Entwicklung und damit das Werden der Werbung von ihren Anfängen zur Gegenwart. Schmiedchen, der erfahrene und kenntnisreiche Fachmann, will nicht in die Materie selbst Einblitz geben, sondern die Männer dem Leser nahebringen, die unsere deutsche Werbung zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Die Sowjetunion und Frankreich haben ein auf drei Jahre befristetes Handelsabkommen geschlossen.

Wertpapierbörse Stuttgart

Table with columns for Industri-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, and Festverzinsliche Werte. Includes sub-tables for DM-Wechselkurse and Börsen der Woche.

5 Millionen Hörer ohne UKW-Gerät

Rundfunkgeräteindustrie sieht der neuen Verkaufssaison optimistisch entgegen

HAMBURG. Im Bundesgebiet und in Westberlin begann gestern die neue Rundfunkgerätesaison. Von diesem Tage an wird der Rundfunkhandel dem Publikum die neuesten Erzeugnisse der Industrie vorstellen.

Millionen Hörer können nach Meinung der Industrie als die Käufer der nächsten Jahre angesehen werden. Im vergangenen Jahr wurden etwa 400 000 Apparate exportiert.

Die Rundfunkgeräteindustrie übernimmt in die neue Verkaufssaison einen Lagerbestand von rund 350 000 Geräten.

DM-Wechselkurse

Die zum Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus.

Table of DM exchange rates for various currencies including Swiss Franc, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc.

Börsen der Woche

STUTTGART. Als den Sonderberungen der letzten Zeit entfaltete sich eine starke Nachfrage für Industrieaktien.

Advertisement for 'Was ist eine Nachtkrankheit?' featuring 'Nur 1 Tropfen' medicine.

Advertisement for Linotypesetzer (Linotype setters) with contact information for Druckerei Tübinger Chronik.

Advertisement for Per-Jacutin insecticide, featuring an illustration of a woman and a fly.

Advertisement for Sonderfahrten nach Berlin (Special trips to Berlin).

Advertisement for Maico-Werke, Pfäffingen-Tübingen, seeking a Spritzlackierer (spray painter).

Advertisement for an experienced industrial buyer (erfahrener Industriekaufmann) in Tübingen.

Advertisement for Farb-, Strich-, Auto-Ätzer (color, paint, auto etcher) and Nachschneider und Andrucker (cutters and printers).

Advertisement for Versandhaus Friedrich Busbach (mail order shop) in Solingen.

Advertisement for Bezirks-Inspektor (district inspector) position.

Advertisement for Wäscheversandhaus (laundry mail order shop) seeking a representative.

Advertisement for Stütze im Haushalt (household support) seeking a woman for a household.

Advertisement for Hausgehilfin (household helper) position.

Advertisement for Stellenmarkt (job market) for a typewriter operator.

Advertisement for Vertreter (representative) for Ravensberg GmbH.

Advertisement for Tüchtige Laborantin (competent laboratory assistant).

Advertisement for Perfektes Zimmermädchen (perfect chambermaid).

Advertisement for Haushaltshilfe (household help).

Advertisement for Stellengesuche (job seekers).

Advertisement for Stellenmarkt (job market) for a typewriter operator.

Advertisement for Stellenmarkt (job market) for a typewriter operator.

Advertisement for Dieselmotor, Drehstrommotor, and Gleichstromgenerator.

Large advertisement for Möbel-Kost (furniture store) featuring a list of furniture items and prices.

Calwer Akademie als Stätte einer bedeutsamen Tagung

Vom 4. bis 12. August Geschichtskonferenz des Kulturausschusses des Europarates — 40 Delegierte werden erwartet

Calw. Die Akademie für Erziehung und Unterricht in Calw, in der seit Kriegsende schon zahlreiche Lehrgänge, Kurse und Kongresse abgehalten worden sind, ist Anfang kommenden Monats die Stätte einer bedeutsamen Tagung. Wie wir bereits früher berichten konnten, findet dort vom 4. bis 12. August eine von der Bundesregierung im Auftrag des Europarates veranstaltete Konferenz über Fragen des Geschichtsunterrichtes statt. Dem vorbereitenden Komitee gehört neben Prof. Dr. Eckert (Pädagogische Akademie Braunschweig) und Prof. Dr. Erdmann (Universität Köln) der Direktor der Akademie, Dr. Messerschmid, als federführendes Mitglied an. Als Hausherr der Akademie kann er gleichzeitig als Gastgeber dieser europäischen Zusammenkunft gelten; mit der der Kulturausschuß des Europarates erstmals auf deutschem Boden tagt.

Zweck der Konferenz

Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, uns mit Direktor Messerschmid über die Aufgaben zu unterhalten, die der Tagung gestellt sind. Sie verfolgt einen doppelten Zweck, der in einem Schreiben an die Teilnehmer mit folgenden Worten umrissen ist:

„1. Die in den bisherigen zweiseitigen Gesprächen über die Verbesserung der Geschichtsbücher erreichten Ergebnisse sollen miteinander verglichen werden. Auf diese Weise soll gezeigt werden, wo die bisherigen Gespräche noch ergänzt werden sollen und welche Methoden sich für diese Arbeit am besten bewährt haben. Es würde sich also in diesem ersten Teil der Konferenz nicht darum handeln, neue Gegenstände zur Erörterung zu stellen, sondern gleichsam einen Schritt zurückzutreten und sich Rechenschaft darüber abzulegen, was bei den Bemühungen der vergangenen Jahre um die Verbesserung der Geschichtsbücher herausgekommen ist.“

2. Darüber hinaus soll die Frage gestellt werden, ob und in welchem Ausmaß wir in der Lage sind, von einer gemeinsamen europäischen Geschichte zu sprechen, jenseits der nationalen Geschichten der verschiedenen europäischen Nationen. Es wird darauf ankommen aufzuzeigen, in welchen Tatsachen, Entwicklungen und Verhältnissen diese gemeinsame europäische Geschichte, ihre Ergebnisse und Fehlschlüsse sichtbar werden. In diesem zweiten Teil der Konferenz, die wir unter das Leitwort „Elemente eines Begriffes der europäischen Geschichte“ setzen möchten, sollen drei Vorträge gehalten werden, in denen diese Frage für das Mittelalter, für die Neuzeit und für die Zeitgeschichte zu untersuchen sind.“

Die Konferenz sollte versuchen, die vorläufigen Ergebnisse der Erörterungen über die Möglichkeit eines europäischen Geschichtsbildes zu formulieren, um damit einen Ausgangspunkt zu gewinnen für die weitere wissenschaftliche und pädagogische Behandlung dieser Aufgabe.“

Was ist erreicht — was bleibt zu tun?

Es geht also, wie sich aus den oben stehenden Sätzen entnehmen läßt, einerseits darum, eine Gesamtüberschau zu gewinnen, was bei den vor annähernd 20 Jahren begonnenen und seit Kriegsende in verstärktem Maße fortgeführten zweiseitigen Gesprächen über die Verbesserung des Geschichtsbildes herausgekommen ist, und zum andern darum, die europäischen Gemeinsamkeiten in allen Ländern festzustellen und sie zur weiteren Verwertung in Geschichtsschreibung und Geschichtsunterricht herauszuarbeiten.

Das Programm der Tagung

Die Tagung beginnt am 4. August mit der Ankunft und Begrüßung der rund 40 Delegierten aus den 15 Mitgliedstaaten des Europarates und wird am 5. August mit der offiziellen Eröffnung eingeleitet. Es sprechen dabei: Der Vertreter des Europarates, Mr. Crivon, ein Beauftragter der Bundesregierung (voransichtlich Frau Christine Teusch, Kultusminister von Nordrhein-Westfalen und Mitglied des deutschen Rats für die europäische Bewegung), ein Vertreter der Landesregierung und schließlich Direktor Dr. Messerschmid. Im Anschluß daran wählt die Versammlung einen Vorsitzenden und ein Redaktionskomitee, und hört ferner an diesem sowie dem folgenden Tage Berichte der Delegierten über die Methoden der Arbeit zur Revision der Geschichtsbücher und des Geschichtsunterrichtes in ihren Ländern und über die erreichten Ergebnisse. Nach jedem Bericht ist eine Diskussion vorgesehen. Für den 7. August ist eine Omnibusfahrt an den Bodensee und zum oberschwäbischen Barock geplant, für den 9. August ein Besuch des Klosters Hirsau als deutscher Mittelpunkt der Cluniacensischen Reformbewegung. Am 8. und 10. August sprechen hervorragende europäische Geschichtswissenschaftler, nämlich Prof. Dr. Hübinger (Münster), Prof. Dr. Bonnet (Paris) und — wahrscheinlich — Dr. Thompson (Edinburgh) über die Geschichte des Mittelalters, der Neuzeit und der Gegenwartsepoche seit 1917. In drei Arbeitsgemeinschaften will man ferner das europäische Bild der mittelalterlichen, neuzeitlichen und zeitgenössischen Geschichte klären und sich schlüssig werden, welches die allgemeinen Grundsätze für die Entwicklung eines europäischen Geschichtsbildes sind und wie diese Grundsätze im Geschichtsunterricht der europäischen Länder zum Tragen gebracht werden kön-

nen. Der 11. August als letzter Arbeitstag gilt der Zusammenfassung der Tagungsergebnisse und der Bildung eines Ausschusses zur druckfertigen Formulierung der Resultate und Empfehlungen der Studientagung. Eine abschließende Diskussion wird sich Methoden zur Bildung eines europäischen Geschichtsbewußtseins in den Schulen der Mitgliedstaaten des Europarates und der internationalen Koordinierung dieses Aufgabenbereiches befassen. Der 12. August schließlich ist Abreisetag der Delegierten.

Umgebaute Akademie

Soweit das Programm dieser für die Bildung eines europäischen Geschichtsbewußtseins so entscheidenden Konferenz. Der äußere Rahmen, in den diese Tagung gestellt ist, nämlich das Gebäude der Akademie, vermag den Anforderungen wohl gerecht zu werden. Fast unbemerkt von der Calwer Öffentlichkeit ist nämlich in den Winter- und Frühjahrsmonaten dort ein vom Bezirksbauamt geleiteter Umbau vor sich gegangen, der das Zügelische Haus vorteilhaft verändert hat. Die erfreulichste Wandlung hat sich im Festsaal vollzogen, der seinen Namen nunmehr mit vollem Recht trägt. Hier sind die bislang vorhandenen Pfeiler verschwunden, so daß der stattliche Raum keine sichtbar behindernden Säulen mehr aufweist. Um dies zu erreichen, waren allerdings tief-

greifende bauliche Maßnahmen notwendig, so die Einbringung eines vom Keller bis in die oberen Stockwerke reichenden Stahlgerüsts, an dem sich die Saaldecke „aufhängen“ ließ. Die Tüfelung der Wände mit edelholzfurnierten Platten gibt dem weiten Raum, der sich nun doppelt groß und licht ausnimmt, ein freundliches Aussehen. Auch an dem rechts des Eingangs liegenden Speisesaal hat sich einiges getan; seine nach der Schillerstraße gerichtete Stirnseite hat eine durchgehende Fensterfront erhalten, die dem Tageslicht ungehinderten Zutritt läßt. Der Saal weist ferner eine geschmackvolle Anrichte und einen neuen Parkettfußboden auf.

Mit der Einbringung des Stahlgerüsts ergab sich gleichzeitig die Möglichkeit zu baulichen Verbesserungen an den Sälen und Tagungsräumen im 1. Stock, die teils erweitert, teils sonstwie hergerichtet worden sind. Darüber hinaus hat man einem schon lange empfundenen Mangel abgeholfen und verschiedene Zimmer im 2. Stock mit fließendem Wasser versehen.

Damit ist die Akademie auch in ihrem baulichen Inneren gerüstet, die Gäste aus allen westlichen Ländern Europas aufzunehmen und ihrer hoffentlich fruchtbaren Tätigkeit durch eine ansprechende räumliche Umgebung Förderung angedeihen zu lassen.

Aus Schutt und Asche auferstanden

Morgen Kircheneinweihung in Deckenpfronn — Uebertragung des Gottesdienstes

Deckenpfronn. Viele fleißige Hände haben sich regen müssen, um das Werk des Kirchneubaus zu vollenden, das morgen seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Es war ein weiter und mühevoller Weg, bis die „Nikolauskirche“ wieder so weit war, nachdem sie am 21. April 1945 zusammen mit zwei Dritteln der Gebäude den Flammen zum Opfer gefallen war. Nur die Umfassungsmauern und

nicht hätte verantwortet werden können. Auch die Umfassungsmauern wurden ein Stück weit abgetragen, um dem Bau ein besseres Aussehen geben zu können. So kam der ganze Wiederaufbau ziemlich einer Neuerstellung gleich.

Sehr schwierig gestaltete sich auch die Beschaffung des Geldes, und oft war die Weiterarbeit gehemmt, weil die Mittel erschöpft waren. So ist es auch nicht verwunderlich, daß erst nach fünf Jahren, im April 1950, der erste Spatenstich zum Turmneubau getan werden konnte; im Dezember des gleichen Jahres erfolgte dann der Richtspruch für das Kirchenschiff. Es war viel, was die Bauleute zu leisten hatten, denn die Kirche war ja nicht der einzige Bau, der des Aufbaues harpte. Eine Menge Privathäuser mußten wiederhergestellt werden, die Schule, das Rathaus, der Farrenstall als öffentliche Gebäude warteten und warten auf ihren Abschluß. Aber dank den unendlichen Bemühungen des Kirchengemeinderats mit Pfarrer Kurz und der Bauleitung, die in den Händen von Landeskonservator Baurat Dr. Supper und Dipl.-Ing. H. Hornbacher liegt, schritten die Arbeiten immer weiter voran.

Am 1. September 1951 fand das Richtfest des Kirchturmes statt, am gleichen Tage wie die Einweihung des Schulhauses, und im Januar 1952 nahm er die beiden Glocken auf. Die Firma Perrot (Calw) nahm im März des gleichen Jahres den Einbau der Uhr und des Schlagwerkes vor.

Ganz besonders erfreut darüber und voller Erwartung ist die gesamte Bevölkerung, weil Landesbischof D. Dr. Haug die Weihe und die Festpredigt halten wird. Da der Platz in der Kirche sicher nicht ausreichen wird, um alle aufzunehmen, die gerne dabei wären, wurde dafür gesorgt, daß der Gottesdienst in der alten Kirchenharacke und auch in einigen Lokalen gehört werden kann. (Ueber das Programm des Einweihungstages haben wir in unserer Donnerstag-Ausgabe berichtet.)



Foto: Vetter (Stgt.-Canstatt)

ein Teil des Turmes blieben damals stehen. Und auch dieser Rest mußte im November 1948 vollends gesprengt werden, weil er zu baufällig geworden war und ein Aufbau auf den Trümmern

25 Jahre Handball in Hirsau

Heute und morgen Jubiläumsveranstaltungen — Blick in die Vereinsgeschichte

Hirsau. Am Wochenende feiert die in letzter Zeit sehr erfolgreiche Handballabteilung des Turn- und Sportvereins Hirsau ihr 25jähriges Jubiläum. Dies mag Anlaß geben, zu einer Rückschau auf die Zeit, in der die heute aus 4 Mannschaften bestehende Handballabteilung aus der Taufe gehoben wurde.

Als die Rasenspiele nach dem 1. Weltkrieg immer mehr Platz gewannen, zog die Deutsche Turnerschaft das Handballspiel mit in den Turnbetrieb ein, während bis dahin überwiegend Geräteturnen und Leichtathletik gepflegt worden war.

Im Frühjahr des Jahres 1925 erging an die Vereine von Seiten des Kreises bzw. Gauess eine Anfrage, ob man Fußball oder Handball einführen wolle. So fanden sich am 16. April 1925 an dieser Frage interessierte Männer im Gasthof zum „Löwen“ ein und erörterten das Für und Wider dieser beiden Sportarten. Die Wahl fiel auf das Fußballspiel, einerseits, weil etliche der Anwesenden im nahen Calw dem Fußballverein angehörten und zum anderen, weil das Handballspiel zu dieser Zeit noch nicht so bekannt war wie heute. Die hoffnungsvollen Anfänge fanden aber schon nach wenigen Übungsstunden ihr Ende.

Die Jahre 1925—1928 vergingen ohne Rasenspiele, lediglich das Faustballspiel wurde zu dieser Zeit gepflegt. Erst als mehrere Vereine der näheren Umgebung das Handballspiel als festen Bestandteil in ihre turnerische Arbeit aufnahmen, fanden auch in Hirsau einige junge Männer Geschmack an diesem schönen Basenspiel. Nun wurde der Beschluß gefaßt, das Handballspiel auch hier einzuführen. Dies geschah gerade in letzter Minute, da starke Bestrebungen im Gange waren, die sich für die Einführung des Fußballsports einsetzten. Glücklicherweise entschied sich

die Vereinsleitung damals eindeutig für den Handball, es wäre sonst unweigerlich zu einer Spaltung gekommen, die für keine der beiden Sparten Vorteile gebracht hätte. So trat man am 26. Februar 1928 wiederum zusammen, um eine Handballsparte zu gründen. Den Vorsitz bei dieser Gründungsversammlung führte E. Körner. Friedrich Walker war es, der den Antrag stellte, innerhalb des Sportvereins eine Handballabteilung zu betreiben. Zu jener ersten Handballmannschaft der Klostergemeinde gehörten K. Höslin, H. Buyer, K. Labadié, F. Lehmann, K. Kusterer, K. Lutz, W. Hirth, R. Irion, A. Westermann und K. Hirth. K. Keck hütete das Tor. Als dann das erste Spiel gegen den Wildbader Verein mit 4:2 Toren gewonnen war, meldeten sich immer weitere Turnfreunde, die sich dem Handballspiel widmen wollten. Um das Jahr 1933 wurde der Handballverein Ernstmühl, der bis dahin eine selbständige Mannschaft gestellt hatte, aufgelöst und der Hirsauer Verein bekam eine willkommene Verstärkung durch die damit freigeordneten Ernstmühler Spieler.

Im Jahre 1946 wurde der Spielbetrieb, der im Jahre 1940 durch den Krieg unterbrochen wurde, wieder aufgenommen. Als dem Verein 1951 von der Gemeinde ein eigener Sportplatz in der Pletschenau zur Verfügung gestellt wurde, hatte er Gelegenheit zu intensiverem Training, das auch schon im gleichen Jahre durch einen 2. Tabellenplatz in der Kreisklasse Pforzheim belohnt wurde. Auch in einer großen Zahl von Freundschaftsspielen, bei denen unter vielen anderen Vereine aus Mannheim, Karlsruhe, Eßlingen, Stuttgart und Pforzheim in Hirsau zu Gast waren, schnitt die Hirsauer Mannschaft gut ab.

Die Ausbildung des Nachwuchses wird durch den Verein großzügig unterstützt, so konnten wir im vergangenen Jahr aus dem Radio verneh-

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende beglückte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Eva Eitel, Eiseltstraße 2 (76 Jahre); am Mittwoch Christian Würz, Untere Brücke 3 (78 J.); am Donnerstag Emilie Höpner, Bahnhofstraße 65 (80 J.); am Freitag Pauline Mayer, Im Zwinger 8 (77 J.), und Johannes Geiger, Tanneneck 7 (73 J.). Wir tragen ferner nach, daß Christian Beisser, Badstraße 18, am 4. Juli seinen 85. Geburtstag begehen durfte. — Allen Altersjubilaren wünschen wir einen gesunden und unbeschwerten Lebensabend.

25 Jahre Tankstelle Eugen Mohr

In diesen Tagen sind es 25 Jahre her, daß der Kraftfahrzeugmechaniker Eugen Mohr neben seinem an der Stuttgarter Straße gelegenen Wohnhaus eine Tankstelle errichtete, die sich damals noch in der zur Langen Steige führenden Seitenstraße befand. Die Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs rechtfertigte sechs Jahre später die Durchführung eines Umbaus, der die Tankstelle nach der Stuttgarter Straße verlegte. In den folgenden Jahren wurde die Tankstelle Mohr für alle Kraftfahrer der Stadt und der Umgebung zu einem festen Begriff, und sie blieb dies — zumindest für Fahrzeuge mit „Winkel“ — auch in den Kriegsjahren, wo Frau Toni Mohr für ihren eingezogenen Mann den Tankdienst weiter versah. Als der Besitzer nach Kriegsende zurückkehrte, fand er mancherlei reparaturbedürftige Stellen an Haus und Tankstellendach vor, und so unternahm man 1949 einen neuerlichen Umbau, der der Tankstelle ihr heutiges Aussehen gab. Zwei Jahre später kam schließlich noch die Waschanlage und der Abschmieraum hinzu. Die Tankstelle Mohr besitzt nun neben ihren 3 Shell- und BV-Zapfsäulen alle erforderlichen Anlagen, um den Kraftfahrern mit einem neuzeitlichen Kundendienst aufwarten zu können. Wir wünschen dem Ehepaar Mohr, das vom frühen Morgen bis in die späte Nacht gemeinsam im Tankdienst tätig ist, für die kommende Zeit weiteren geschäftlichen Erfolg.

Heute Abendfeier in der Ev. Stadtkirche

Wir erinnern unsere Leser daran, daß der Ev. Kirchenchor Calw heute um 20 Uhr in der Ev. Stadtkirche Calw eine musikalische Abendfeier veranstaltet. Solist ist Albert Barth (Tenor), die Gesamtleitung hat Th. Laitenberger.

Morgen Stadtgartenkonzert

Die Stadtkapelle Calw veranstaltet morgen um 11 Uhr hinter dem Georgenäum ein Stadtgartenkonzert, das jedoch nur bei günstiger Witterung stattfindet.

Vergnügungspark auf dem Brühl

Auf dem Großen Brühl hat sich in den letzten Tagen ein kleiner Vergnügungspark installiert, der, aus Riesenrad, Ketten- und Kinderkarussell sowie Schießbuden bestehend, bereits übers Wochenende geöffnet ist und am Dienstag beim Kinderfest zur Belustigung und Unterhaltung der Kinder wie der Erwachsenen beitragen wird.

Kfz.-Bereitschaftsdienst

Den Kfz.-Bereitschaftsdienst am morgigen Sonntag versieht die Auto- und Motorradwerkstätte Widmayer, Bischofstraße 2.

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 10. bis 17. Juli wurden folgende Personenstandsfälle verzeichnet.

Geburten: Eduard, S. d. Bahnassistenten Walter Furthmüller, Stammheim; Gerda, T. d. Eisenbahnangestellten Friedrich Wörse, Talmühle; Ursula, T. d. Kraftfahrers Helmut Karcher, Calw, Lederstraße; Gerhard Heiner, S. d. Hilfsarbeiters Karl Gehring, Ostelheim; Brigitte, T. d. Flaschners Willi Beck, Merklingen.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Friederike Kounovsky geb. Schanfelberger, Hausfrau, Calw, Bischofstraße, 83 J.; Willi Keck, Hilfsarbeiter, Zavelstein, 27 J.; Meta Kirchherr geb. Schöntaler, Hausfrau, Calw, Bahnhofstraße, 43 J.; Rudolf Zeratzki, Fischermeister, Calmbach, 60 J.; Karl Lötterle, Pol.-Hptw.-Mstr., Enzklösterle, 45 J.

nehmen, daß Walter Weber der 25000. Lehrgangsteilnehmer in der Sportschule Ruit war. Auch in dieser Spielsaison stand die Jubiläumsmannschaft, deren Leitung seit 1949 in den Händen von Fritz Petri liegt, auf dem 2. Tabellenplatz.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten eröffnet heute um 16.30 Uhr ein Spiel der B-Jugend Calw gegen die Hirsauer Jugend, dem sich um 17.30 Uhr ein Freundschaftsspiel gegen die Turngemeinde 1888 Pforzheim anschließt. Um 20.30 Uhr treffen sich aktive und ehemalige Mitglieder in der Turnhalle bei einem Festbankett. Der Sonntag bringt um 13.30 Uhr ein Spiel der C-Jugend Calw gegen die Hirsauer Jugend; um 14.30 Uhr trägt der Handballverein Möglingen/Ludwigsburg gegen die 2. Hirsauer Mannschaft ein Freundschaftsspiel aus, während sich um 15.30 Uhr die „Alten Herren“ von Calw und Hirsau gegenüberstehen. Um 16.30 Uhr trifft die 1. Mannschaft des Jubiläumsvereins auf die 1. Mannschaft aus Möglingen.

Der Montag ist der Jugend vorbehalten, die an diesem Tag beim Kinderfest zeigen kann, was sie in den letzten Wochen einstudiert hat. Die Teilnehmer am Umzug treffen sich um 13.00 Uhr bei der Bäckerei Gotscher im Bärental, von dort aus bewegt sich der Zug durch den Ort zum Sportplatz vor der Turnhalle, wo Wettspiele aufgeführt und die Teilnehmer mit Wurst und Wecken belohnt werden.

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen: Wegen Diebstahls im Rückfall, Bettels und Landstreicherei mußten im Kreisgebiet 2 Personen festgenommen und dem Richter vorgeführt werden.

Nichtnatürlicher Todesfall: Durch Einatmen von Leuchtgas hat im Kreisgebiet ein 56 Jahre alter Mann seinem Leben ein Ende gemacht.

Betriebsunfall: In einer Kreisgemeinde stürzte ein Landwirt beim Heuabladen vom Heuwagen und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die zu seinem Tode führten.

Brand: Infolge eines schadhaften Ofenrohrs brach in einer Gastwirtschaft in Birkenfeld ein Dachstuhlbrand aus. Der Brand konnte rasch gelöscht werden.

Diebstahl: Am 7. Juli wurden in Igersloch zum Nachteil eines Landwirts 170,- DM entwendet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Verkehrsunfall mit Todesfolge: In der Nacht zum 9. Juli fuhr ein Motorradfahrer auf der Straße Bad Teinach-Oberkollwangen in einer Kurve gegen einen Baum. Durch den Aufprall kam er und sein Soziusfahrer zu Fall und erlitten schwere Verletzungen. Einen Tag später ist der Motorradfahrer im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Verkehrsunfälle: In Simmozheim sprang ein Hund einem Kradfahrer ins Motorrad. Der Motorradfahrer kam zu Fall und erlitt Schürfwunden am Kopf und am rechten Knie. Der Sachschaden beträgt etwa 100,- DM. — Infolge Ueberholens in einer Kurve mit zu hoher Fahrgeschwindigkeit stießen in Wildbad zwei Motorradfahrer zusammen. Ein Kradfahrer mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sachschaden ist beträchtlich. — In einer unübersichtlichen Kurve auf der Straße Altensteig-Berneck stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt bei dem Zusammenstoß einen Oberarmbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Soziusfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Der Sachschaden beträgt etwa 150 DM.

Arbeitskräfte gesucht

Männlich: 1 Kaufmann für leitende Stellung mit TH, 1 Verlagsredakteur, 1 Konstrukteur und 1 Techniker für Hochfrequenz, 1 Werkführer für Papierfabrik, 2 Schlosser, 1 Zuschnittler, 1 Rundfunkmechaniker, 2 Elektroinstallateure, 1 Automatenstricker für Doppelzylinderstrumpfautomaten, 1 Spitzendreher, 2 Möbelschreiner, 2 Köche, mehrere Maurer und Zimmerer, 1 Plattenleger, 1 Maler, 1 Glaser. — **Weiblich:** einige Stenotypistinnen, 1 Krankengymnastin, 1 jüngere Lebensmittelverkäuferin, 1 perf. Friseurin für Calw, 1 Zuschnittlerin für Etuis- und Kartonagenfabrik (wird angelehrt), 1 Kaffeeköchin, 1 Büfettstütze, Serviererinnen und sonstiges Personal für das Hotel- und Gaststättengewerbe, auch Anhilfsdienstleistungen für sonntags, Hausgehilfinnen für Privat- und Geschäftshaushalte.

Stellensuchende

Männlich: Kaufmännische- und Verwaltungsangestellte, Mechaniker, Konfektionsschneider. — **Weiblich:** Säuglingspflegerin, Wohlfahrtspflegerin.

Näheres bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw zu erfahren. — Arbeitgeber und Berufstätige, besucht die Abendsprechstunde jeweils donnerstags von 17 bis 19 Uhr!

Obststand im Kreis etwas unter „mittel“

Nach dem Kreis Tettang unser Gebiet noch am besten in Südwürttemberg

Calw. Erst jetzt läßt sich ein sicheres, sachliches und endgültiges Urteil über die katastrophalen Folgen abgeben, die die Frostnächte im Mai dem Obstbau Baden-Württembergs und hier wieder Südwürttemberg-Hohenzollern ganz besonders zugefügt haben.

Unsere Obstbäume blühten in fast allen Obstdlandschaften bei zufriedenstellendem Insektenflug gut ab, so daß mit einer weit überdurchschnittlichen Obsternte zu rechnen war. Alle diese Hoffnungen haben jedoch die „Eishelligen“ in vielen Obstbaugemeinden völlig zunichte gemacht. Lediglich bei Pflaumen und Zwetschgen sowie bei Mirabellen und Renekloden ist im Durchschnitt des ganzen Landes nach den Berichten des Statistischen Landesamts heuer eine Normalernte zu erwarten. Nach dem Urteil der amtlichen Sachverständigen schneidet von den vier Regierungsbezirken Nordbaden bis jetzt noch am günstigsten ab, Südwürttemberg dagegen weitaus am schlechtesten, in ihm aber der Kreis Calw nach dem Bodenseekreis Tettang erfreulicherweise noch am günstigsten.

Im Kreis wurde zuletzt der Wachstumsstand von Pflaumen und Zwetschgen mit nur ein wenig unter „gut bis mittel“ weitaus am besten beurteilt, Mirabellen und Renekloden sowie Aprikosen mit „mittel“, Birnen etwas darunter, Äpfel da-

gegen ein wenig unter „mittel bis gering“ und die allerdings nur eine bescheidene Rolle spielenden Pfirsiche sogar nur etwas über „gering“. Birnen, Pflaumen und Zwetschgen sowie Aprikosen stehen bisher in unserem Kreis überhaupt noch am besten in Südwürttemberg, Mirabellen und Renekloden sowie Pfirsiche auch nur in je einem Kreis noch günstiger.

Für Kirschen liegt bereits eine Erntevorschätzung vor. Danach schneiden Süßkirschen nur im Kreis Tettang mit 21 kg je Baum in Südwürttemberg (mit durchschnittlich nur 10 kg) noch viel besser ab als im Kreis mit immerhin auch 14,3 kg, wie auch das Ergebnis von Sauerkirschen mit 5,9 kg des südwürttembergischen Durchschnitt von nur 3,6 kg weit übertrifft.

Den Beeren hat der Frost bedeutend weniger geschadet. Es hat sich wieder einmal bewiesen, daß sie doch wesentlich frostunempfindlicher sind. Himbeeren werden im Kreis Calw bis jetzt etwas unter „gut bis mittel“ begutachtet, eine nur in zwei südwürttembergischen Kreisen noch günstigere Benotung. In Johannis- und vor allem Stachelbeeren ist der voraussichtliche Durchschnittsertrag von 2,6 bzw. 2,7 kg je Strauch der drithöchste bzw. überhaupt der höchste in Südwürttemberg mit durchschnittlich nur 1,9 bzw. 1,7 kg.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Mit „nur“ 80 km/h gegen einen Personenwagen

Es ist schon viel Druckerwärme vertan worden hinsichtlich der Aufhebung der Geschwindigkeitsbeschränkungen. Daß die Hoffnung auf die Einsicht der Kraftfahrer nicht durchweg berechtigt war, beweist einmal mehr der folgende Fall: Ein 19-jähriger schmüchlicher Bursche brauste mit 80 Sachen auf seiner 350er Maschine von Unterreichenbach nach Bad Liebenzell. Als er um eine Kurve fuhr, bog beim Schwimmbad aus einer Liebenzeller Seitenstraße ein Personenkraftwagen langsam auf die Nagoldtalstraße in Richtung Unterreichenbach ein. Infolge seiner hohen Geschwindigkeit konnte der Kraftfahrer sein Fahrzeug nicht mehr anhalten, wurde kopflös und zog seine Maschine nach links hinüber, wo er auf den rechten Kotflügel des Pkw aufprallte. Glücklicherweise passierte ihm beim Sturz nicht viel, doch entstanden an den Fahrzeugen Sachschäden von 1300 und 900 DM. Bei der polizeilichen Vernehmung gab der Geschwindigkeitsfanatiker an, er sei mit (nur!) 80 km gefahren, weil er die Strecke nicht gekannt habe! Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 150 DM, weil der Angeklagte zu schnell an eine Straßeneinmündung herangefahren war und durch grobliche Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts des völlig vorschriftsmäßig fahrenden Pkw fahrlässig die Sicherheit des Straßenverkehrs beeinträchtigt und eine Gemeingefahr herbeigeführt hatte. Seine auch jetzt noch gezeigte Einsichtslosigkeit kostete ihn obendrein die Fahrerlaubnis für das nächste halbe Jahr. Der — ohnehin schon vor 3 Monaten abgenommene — Führerschein wird eingezogen.

Auch er beachtete das Vorfahrtsrecht nicht

Zwei von der Deckenpfonnen Lerchenbergsiedlung herkommende Radfahrer wollten in Richtung Stammheim auf der Bundesstraße 290 einbiegen. Kurz vorher passierte eine Zugmaschine die Einmündungsstelle. Der vordere der beiden Radfahrer überquerte die Straße dicht

hinter diesem Fahrzeug. Als auch der zweite Radfahrer die Straße überqueren wollte, kam von rechts her ein Motorradfahrer mit 90 km angefahren. Deshalb lenkte der Radfahrer nicht vollends auf die rechte Seite hinüber, sondern wieder nach links zurück. Inzwischen hatte aber der Kraftfahrer links zum Ueberholen angesetzt. Beim Zusammenstoß wurde der Radfahrer geringfügig verletzt, während der Kraftfahrer durch den Aufprall auf einem Holzpfosten einen Schädelbasisbruch erlitt. Staatsanwalt und Gericht warfen dem Radfahrer jetzt vor, er hätte das Vorfahrtsrecht beachten und vor dem Einbiegen anhalten müssen. Bei Sichtbehinderung sei um so größere Vorsicht geboten. Der Kraftfahrer sei an dieser Stelle nicht zu rasch gefahren, habe auch nicht mit solchem Verhalten des Radfahrers rechnen und auf die kurze Entfernung von 15 m keine geeigneten Maßnahmen mehr ergreifen können, weshalb er freizusprechen sei. Der Radfahrer hingegen erhielt eine Geldstrafe, die allein wegen seiner schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auf nur 30 DM bemessen wurde.

Einer muß für alle büßen

So meinte ein Holzhauer, der wegen fahrlässiger Waldbrandgefährdung 40 DM berappen muß, während die 4 Mitangeklagten freigesprochen wurden. Der Revierförster hatte den als sehr zuverlässig bekannten und erfahrenen Holzhauer damit beauftragt, auf einer früheren Brandfläche zwecks Wiederaufforstung Reisig verbrennen zu lassen. Zu dieser Arbeit beorderte der Holzhauer drei in solchen Dingen nicht bewanderte Personen, ohne ihnen einzuschärfen, daß sie einen Graben um die Feuerstelle zu ziehen und diese abends mit Erde abzudecken hätten. Weil es regnete, rechnete niemand mit einer Gefahr. Als jedoch ein trockener Westwind aufkam, geriet sonntags die Kahlfäche in Brand, so daß die Calwer Feuerwehr herbeigerufen werden

mußte. Das Gericht war der Ansicht, der Förster habe sich auf den Holzhauer verlassen dürfen. Den 3 Hilfsarbeitern sei mangels einschlägiger Unterrichtung ebenfalls kein Vorwurf zu machen. Der Holzhauer jedoch hätte die drei andern genau anweisen und überwachen müssen. Da ein Brandschaden nicht entstanden ist, erschien eine Geldstrafe von 40 DM ausreichend.

„Ich werde ein neues Leben beginnen!“

Wie oft mag der schon vielfach wegen Bettel und Landstreicherei u. ä. vorbestrafte 46jährige Gipsler diesen Spruch einem Amtsrichter in wohlgesetzten Worten vorgetragen haben? Nachdem er trotz ausdrücklichen Hinweises des vorletzten Richters erneut gebettelt hatte, gab ihm der hiesige Amtsrichter jetzt die Möglichkeit zu einem „neuen Leben“, das allerdings im Arbeitshaus beginnen wird. Vorher aber muß er haltlose, dem Soff ergebene Taugenichts der in seinem Beruf Arbeit mehr als genug fände, 6 Wochen Haft absitzen.

Heute Feuerwerk in Hirsau

Bei günstigen Wetter findet heute nach Einbruch der Dunkelheit das erste Feuerwerk dieser Saison, verbunden mit einer Kurparkillumination statt. Anschließend wird zu den Weisen der Kapelle Toni Schmidt getanzt.

Am Montag Liebenzeller Kinderfest

Bad Liebenzell. Das traditionelle Liebenzeller Kinderfest wird in diesem Jahr, nicht wie üblich im September, sondern am Montag nächster Woche stattfinden, da an diesem Tage das schöne traditionsreiche Fest mit den allgemeinen Bundesjugendwettspielen verbunden werden kann.

Das Programm des Tages sieht in den Vormittagsstunden von 7 bis 12 Uhr die Wettkämpfe der Schüler im Ballweitwurf, Weitsprung und Lauf vor. Um 14 Uhr fällt der Startschuss zum Staffettenlauf der Schüler durch die Stadt vom Spritzenhaus zum Rathaus und von dort zum Ziel beim Hotel Ochsen. Unmittelbar darauf folgt ein weiterer Staffettenlauf mit Start beim Schwimmbad und einer im übrigen gleichen Strecke. Lehrlingsmannschaften der Firmen Baral & Hüf, Kamerawerk King KG, werden sich mit Juniorenmannschaften des Sportvereins und der Turnerschaft Bad Liebenzell sowie mit einer aus mehreren Nationen zusammengesetzten Mannschaft des internationalen Jugendlagers „Burg Liebenzell“ um den Siegespreis streiten. Nach dem gemeinsamen Marsch zum Sportplatz über die Karl-Hugo-Mäulen- und Wilhelm-Straße werden auf dem Sportplatz die scherzhaften Wettspiele des Kindergartens und der Volks- und Mittelschulklassen stattfinden. Dort erhalten auch alle Kinder, die an den Wettspielen der Schule und an den Vorführungen des Kindergartens teilgenommen haben, die von der Stadtverwaltung gestifteten Ba-Lie-Limonade, Wurst und Wecken. Um 17 Uhr werden die Ergebnisse der Wettkämpfe bekanntgegeben, wobei die Sieger gleich ihre Preise erhalten werden. Nachher wird auch für das leibliche Wohl der „reiferen Jugend“ gesorgt sein.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Zeitung
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Presso GmbH,
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger



**4000 Anzüge
3000 Sakkos
5000 Hosen**
im Hochhaus 1. Stock

Angesichts so vieler vorteilhafter Juli-Angebote empfehlen wir einen baldigen Besuch. Auch eine weite Fahrt lohnt sich



15900 Juli-Angebote im Mittelbau:

8000 Damenkleider 3000 Sommermäntel
4000 Popelinmäntel 900 Damenkostüme



3000 Sportsakkos
in allen Musterungen
und Farbtönen, Zwei-
u. Dreiknopf-Formen
DM 35.- 49.- 69.- und

5000 Herrenhosen
zum Kombinieren,
alle Stoffarten und
Farbabstufungen
DM 16.- 29.- 49.- und



Auto-Rowdy Preuß kam gut davon

Mit einem Taxichauffeur als lebender Kühlerfigur durch halb München gerast

MÜNCHEN. In dem mit Spannung erwarteten Münchner Prozeß gegen den Auto-Rowdy Hans Ewald Preuß, der mit seinem Opfer auf dem Kühler 4,5 Kilometer durch München jagte, kam es zu einem überraschend milden Urteil. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist und zum Entzug des Führerscheins auf 3 Jahre wegen Unfallflucht und gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis und Führerscheinentzug auf Lebenszeit gefordert.

Der Fall Preuß erregte beträchtliches Aufsehen durch seine ungewöhnlichen Umstände, die dazu führten, daß erstmals in der Bundesrepublik ein Verkehrsdellikt wegen versuchten Mordes zu Verhandlung vor ein Schwurgericht kam. Gegen drei Uhr morgens am 2. März dieses Jahres war der 36jährige Augsburger Barbesitzer Hans Ewald Preuß von einem Lokal, das er in einem Münchner Außenviertel betrieb, in die Stadt gefahren und hatte in einer Nebenstraße eine Karambolage mit einer Taxe. Preuß stieg kurz aus, besah sich den Schaden und kletterte wieder in seinen Opel Kapitän zurück. Gerade in dem Augenblick, in dem der Taxifahrer Rudolf Schmeißer vor Preuß' Wagen stand, um sich die Nummer zu notieren, fuhr Preuß an, und Schmeißer war gezwungen, auf die Kühlerhaube aufzuspringen. Dieses Spiel wiederholte sich nach jeweils 50-100 Meter viermal hintereinander, und dann jagte Preuß mit seiner lebenden Kühlerfigur etwa 4,5 Kilometer durch das nächtliche München, schnitt wiederholt scharfe Kurven und bremste sehr stark, offen-

bar — der ursprünglichen Argumentation des Staatsanwaltes zufolge — um Schmeißer abzuschütteln. Erst nach wiederholten Hilferufen des Taxifahrers hielt Preuß an.

„Mir ist es heute selbst unbegreiflich; ich weiß nicht, warum ich weggefahren bin; das ist mir heute noch ein Rätsel“, erklärte jetzt der korpulente, wohlgenährte Preuß, den man sich sehr wohl als guten Familienvater vorstellen kann und nicht als brutalen Verkehrs-Rowdy. Er habe sich ganz einfach gar nichts gedacht, als er durch die Straßen fegte. Nur eines hatte sich Preuß überlegt: „Der Mann scheint in seinem Unternehmen gar nichts Gefährliches gesehen zu haben, sonst wäre er ja nicht immer wieder auf den Kühler gesprungen.“

Mit dieser Aussage hatte Preuß, den der Staatsanwalt als einen „rowdyhaften Verkehrsgangster“ bezeichnete, Glück, denn auch der Taxifahrer sagte aus, daß er zunächst nicht an eine unmittelbare Lebensgefahr gedacht habe: „Ich wollte lediglich den Wagen des Herrn Preuß aufhalten, bis die Funkstreife kommt.“

Außerdem hatte Schmeißer seinem Widersacher kurz vor seinem letzten Aufsprung

entgegengerufen: „Ich halte es länger aus als Sie, ich bin jünger.“ Für den Verteidiger, Dr. Adolf Meier, bot sich so die Möglichkeit, die weitere Jagd durch München als „eine sportliche Wettkampftour“ hinzustellen. Meier hatte noch ein übriges getan: Er erstieg selbst den Kühler eines Opel Kapitän und ließ sich durch die Straßen fahren, um festzustellen: „Es ist absolut ungefährlich, weil man durch den Luftdruck hingepreßt wird.“

„Ich war so erstaunt und konnte das alles gar nicht fassen“, war das einzige, was die Begleiterin Preuß, eine bei ihm engagierte Tänzerin, aussagte. Preuß hatte in der Voruntersuchung wiederholt angegeben, daß er wegen seiner eifersüchtigen Gattin den Unfall vertuschen wollte. „Ich wußte nicht mehr, was ich sagen wollte“, meint er jetzt.

„Weil es keinen Zeugen gibt, der Aufschluß darüber geben kann, was sich Preuß bei seiner Schreckensfahrt gedacht hat“, mußte der Staatsanwalt seine Anklage auf versuchten Mord fallen lassen und auf Fahrerflucht mit gefährlicher Körperverletzung plädieren. Der Verteidiger dagegen verneinte den Tatbestand der Körperverletzung, da Schmeißer wiederholt freiwillig auf das Auto gesprungen sei. Außerdem habe Preuß das Bewußtsein gefehlt, Fahrerflucht begangen zu haben, da er tatsächlich aus seinem Wagen gestiegen sei, aber den Schaden nicht erkannt und geglaubt habe, es sei „nichts geschehen“.

Das ist aus Texas ...

Eine amerikanische Zeitung berichtete folgende „wahre Geschichte“: Ein amerikanischer Farmer schlachtete kürzlich eine Kuh und fand seine goldene Uhr wieder, die das Tier vor sieben Jahren mitamt einer Hacke gefressen hatte. Die Uhr war unversehrt. Sie steckte zwischen den Lungen — und lief noch! Sie hatte sich, so wird von der amerikanischen Zeitung behauptet, in den sieben Jahren durch das Aus- und Einatmen selbst aufgezogen und ging nur vier Minuten nach. — Das gibt es nur in Texas!

... und das aus Kopenhagen

Eine ältere Dame aus Kopenhagen ging zu einem Psychiater und trug ihm vor, sie könne auf Anraten ihrer Familie, um sich auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Man finde es bei ihr zu Hause sonderbar, daß sie Pfannkuchen so sehr liebe. Der Psychiater fand nichts dabei, tröstete seine unglückliche Patientin und versicherte ihr, auch er liebe Pfannkuchen sehr. „Das ist ja fabelhaft“, freute sich die ältere Dame, „dann besuchen Sie mich doch einmal, ich habe nämlich noch zehn Koffer voll Pfannkuchen!“

Mit Sonderausweis nach Ost-Berlin

Warum Henny Porten zur DEFA ging / Vertrag noch nicht unterzeichnet

Mg. RATZBURG. (Eig. Ber.) — Es ist etwas Merkwürdiges um die Popularität, selbst wenn sie nicht mehr ganz jugendlich ist. Henny Porten zum Beispiel, dem unvergessenen Stummfilmstar Nr. 1, verhält sie zum Überschreiten der Berliner Ostsektorengrenze zum gleichen Zeitpunkt als selbst die Bewohner dieses Sektors vor verschlossenen Türen standen. Henny bekam vom SSD einen Sonderausweis und wurde von einem hüflichen Sowjetoffizier zu einem wartenden Auto geleitet. Was veranlaßte sie, gerade an jenem denkwürdigen 17. Juni von Hamburg nach Berlin zu fliegen? Und was wartete jenseits des „Eisernen Vorhangs“ auf sie?

Mit diesen Fragen wandten wir uns an ihren in dem idyllischen Inselstädtchen Ratzburg hart an der Zonengrenze zurückgebliebenen Ehemann, den Arzt Dr. von Kaufmann. „Die Wahl des Zeitpunkts“, sagte uns der Gatte der Schauspielerin, „hatte natürlich nichts mit den Ereignissen in Berlin zu tun. Sie überraschten uns genau so wie alle anderen Menschen. Die Verhandlungen mit der DEFA liefen schon zwei Jahre lang. Im letzten November waren wir beide drüben, um uns zu orientieren. Dabei

konnten wir feststellen, daß die DEFA neben dick aufgetragenen Propagandafilmen auch eine rein künstlerische Spielfilmproduktion betreibt. Filme wie „Das kalte Herz“ und „Figaros Hochzeit“ beeindruckten uns tief.“

Wir wären dem Angebot aber trotzdem nicht nähergetreten, wenn uns das Wasser hier nicht schon längst bis zum Hals gestanden hätte. Für uns ging es buchstäblich um die Frage: Verhungern oder nicht? Seit Kriegsende hat Henny nur einmal („Absender unbekannt“) vor der Kamera gestanden. Es gab zwar auch noch andere Angebote, aber ... Ein Beispiel nur: Einmal wurden wir telefonisch aus München gefragt, ob Henny für Aufnahmen zu einem italienisch-deutschen Gemeinschaftsfilm nach Mailand kommen würde. Von dem Filmstoff und der Rolle für Henny wußte der Gesprächspartner selber nichts. Unsere bescheidene Frage nach der Gage wurde mit Hinweis darauf beantwortet, daß erst ein deutscher Verleih für den Film gefunden werden müßte. Eigene Versuche, Henny eine echte come back-Chance zu ermöglichen scheiterten kläglich. Ein ausländischer Verehrer meiner Frau, der unsere bittere

Notlage kannte, wandte sich sogar an Präsident Heuß. Zwecklos.

So standen wir in einer Zeit des allgemeinen Wiederaufbaus in Westdeutschland nach dem finanziellen Zusammenbruch meines Krankenhauses wieder vor dem Nichts. Da kam der Ruf aus dem Osten. Nicht unbefruchtet blieben wir von der Herzlichkeit, mit der Henny im letzten Herbst von den Ostberlinern aufgenommen wurde. Man umringte sie auf der Straße und rief: „Henny, komm zu uns, wir brauchen dich!“ Das jetzige Angebot der DEFA umfaßt einen Dreijahresvertrag. Außerdem soll ihr ein Haus und ein Auto und mir ein Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden. Henny wird trotzdem erst unterschreiben, wenn sie sich von der künstlerischen Qualität der mit ihr geplanten Filme überzeugt hat. Sie ist ein völlig unpolitischer Mensch und denkt nicht daran, sich vor einen Propagandawagen spannen zu lassen.“

Freie Fahrt im Taxi

BAD KREUZNACH. Die Überfälle auf Taxifahrer scheinen sich langsam aber sicher einzubürgern. Nicht nur US-Soldaten sind die Täter, sondern sogar schon 15jährige Jungen, wie das in Bad Kreuznach der Fall war. So ein junger Bursche ließ sich also gegen 22 Uhr vom Taxenhaltestand am Bahnhof mit einem Wagen nach einer Straße fahren. Als der Fahrer hielt, versetzte der jugendliche Passagier dem Chauffeur Hiebe auf den Kopf. Trotz seiner Verletzungen konnte der Fahrer den Burschen überwältigen und fuhr ihn zum Bahnhof zurück, wo er ihn der Polizei übergab. Bedauerlich ist dabei, daß die Hilferufe des Überfallenen wohl gehört worden waren, aber sich kein Passant entschließen konnte, dem Fahrer beizuspringen.

Bienen töteten ein Pferd

WEIDEN/OBERPALZ. Tausende von Bienen flogen kürzlich in Roding (Oberpfalz) über ein Pferd her. Das Tier war nach wenigen Minuten so zerstoßen, daß es nicht geschlachtet werden mußte. Die Bienen waren von dem vorüberfahrenden Fuhrwerk aus ihren Stöcken aufgeschreckt worden. Das Pferd versuchte auszureißen, blieb aber mit der Deichsel des Wagens in einem Gartenzaun hängen. Der Fuhrmann konnte sich in Sicherheit bringen und in einem nahegelegenen Betrieb mehrere Helfer mobilisieren. Obwohl sie mit Decken, Wasserspritzen und Schaumlöschgeräten vorgingen, gelang es ihnen nicht, die wütenden Bienen zu vertreiben. Die Bienen gingen sogar zum Gegangriff über, so daß die Helfer schließlich selbst böse zerstoßen die Flucht ergreifen mußten.

Ein Nationalpark für Deutschland

20 000 ha am Königssee / Schutz vor der Dampfwalze des Fortschritts / Keine künstl. Wildnis

HG. MÜNCHEN. Im Juli „Deutschland muß endlich einen Nationalpark bekommen, wie ihn schon alle Kulturstaaten besitzen!“ so lautet die Forderung des Präsidenten des deutschen Naturschutzringes, Prof. Dr. Hans Krieg, der einst das Gran-Chaco-Gebiet in Südamerika erforschte und jetzt eine Reihe Münchener Museen verwaltet. Dem Lieblingsplan Dr. Kriegs dient eine große Werbekampagne, für die ein ausländischer Spender die finanziellen Voraussetzungen schuf. Das Ziel ist, im Berchtesgadener Land ein 20 000 Hektar großes Naturschutzgebiet zu bilden, wo Auerhähne und Bergdohlen leben, in dem Steinadler ihre stolzen Kreise ziehen und Steinböcke in Rudeln über die Felsen springen. Dies Stückchen urwüchsiger Natur soll den Namen „Nationalpark Königssee“ erhalten.

„Echte Natur bekommt bei uns immer größeren Seltenheitswert“, kommentiert Professor Krieg seine Pläne. „Das Naturschutzgebiet um den Königssee soll deshalb zu einem Mustergebiet werden, das für den Schutz der Landschaft nur einfalliges Beispiel ist.“ Um das zu erreichen, hat er sich eine neue Methode ausgedacht. Zunächst sollen an alle Gäste im Ga-

denzer Land Werbeschriften mit dem Titel „Nationalpark Königssee“ verteilt werden. Ein Naturschutzgebiet allein könne man der Bevölkerung und den Fremden nie so ans Herz legen, wie etwa einen „Nationalpark“, den man mit ganz anderer Ehrfurcht betreten werde. Gleichzeitig sollen die Unternehmer des Fremdenverkehrs die Jäger und Bauern darüber aufgeklärt werden, daß ein Nationalpark ihren Interessen nicht schadet. Erst dann, vielleicht erst in einigen Jahren, will man den bayerischen Landtag bitten, den „Nationalpark Königssee“ kraft eines neuen Gesetzes unter seine schützenden Fittiche zu nehmen.

Professor Krieg ist davon überzeugt, daß er es schaffen und der „Nationalpark Königssee“ in wenigen Jahren weltbekannt sein wird. Hinter seinen Plänen stehen nicht nur die 780 000 Mitglieder des deutschen Naturschutzringes, sondern auch alle anderen großen Alpen- und Naturschutzvereine. Österreich hat sich sogar bereit erklärt, sein Blühnbachtal, einst Jagdgründe Kaiser Franz Josephs und später Gustav Krupps, in den „Deutschen Nationalpark“ einzugliedern, in den die Steinböcke und das Wild keine Grenzen kennen.“



Die Landes-Fernwahl ist ein neues Fernsprechverfahren der Bundespost. In Zusammenarbeit mit Siemens-Halske demonstriert die Bundespost auf der Münchener Deutschen Verkehrsausstellung in Bundesmaßstab den Selbstwählbetrieb zwischen den deutschen Großstädten. Man wählt vom Hausapparat aus die für die betreffende Stadt zuständige vierstellige Ziffer vor und dann, wie im normalen Ortsbetrieb die Teilnehmernummer. Auf der Ausstellung können alle Besucher kostenlos ihre Freunde in Köln, Hamburg, Stuttgart oder in einer anderen Großstadt selbst anwählen und sprechen. Die Verständigung ist dabei ausgezeichnet. Nach der Ausstellung soll dieses Verfahren allgemein stufenweise zunächst in den Großstädten eingeführt werden.



... davon haben wir alle den Vorteil!

Mein Name ist OTTO, und das ist FRITZ - der ist ein klarer Kopf, mit dem läßt sich reden. Wir treffen uns hin und wieder und bringen die Welt in Ordnung.

Otto: Sag mal, was ist das eigentlich, SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT?

Fritz: Ganz einfach, das ist die Form der Wirtschaft, die uns seit der Währungsreform wieder hochgebracht hat.

Otto: Na ja, schön und gut, aber wieso ist die denn sozial?

Fritz: Weil wir alle davon den Vorteil haben. Auch Du und ich.

Otto: Wieso? Das mußt Du mir erklären.

Fritz: In der Marktwirtschaft kann ein Betrieb sich nur halten, wenn er sich mächtig anstrengt und immer bessere und billigere Waren herausbringt. Davon haben wir alle den Vorteil.

Otto: Falls wir das Geld haben, uns was zu kaufen ...

Fritz: Das ist ja in jeder Wirtschaft so: nur wer Geld hat, kann kaufen, — nur wer verdient, kann ausgeben.

Otto: Aber in der sozialistischen Planwirtschaft diktiert der Staat die Preise, da kannst Du kaufen ...

Fritz: ... was Dir von oben zugeteilt wird, — und das ist wenig und taugt nichts. Und was es »frei« zu kaufen gibt, ist sündhaft teuer.

Otto: Ja, aber ...

Fritz: Mann, Otto, haben wir ja alles schon gehabt. Denk mal an die Zeit vor 1948.

Otto: Ja, ja, meine Frau mußte damals so manches gute Stück aus dem Haus tragen, um die Kinder mal satt zu machen.

Fritz: Meine auch! Ich glaube, unsere Frauen verstehen überhaupt am besten, was ERHARDS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT für uns bedeutet. Sie hatten ja unterm Schlangengestehen und der ganzen elenden Bezugscheinwirtschaft am meisten zu leiden. Jetzt können sie wieder einkaufen, was sie wollen, nach eigenem Geschmack, gute Ware für gutes Geld —

Otto: Stimmt. Erst seitdem unser Geld wieder Wert hat —

Fritz: — können unsere Frauen mit dem Inhalt unserer Lohntüte wieder etwas anfangen. Siehst Du, auch das ist in Wirklichkeit eine große soziale Leistung.

Otto: Na ja, da hast Du recht. Wenn man so alles in allem nimmt — muß ja wohl was dran sein an dieser SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT.

Freie Auswahl beim Einkauf, immer bessere und billigere Waren — sorgen wir dafür, daß uns ERHARDS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT erhalten bleibt. Sie sichert uns Aufstieg und sozialen Frieden.



DIE WAAGE

Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausgleichs e.V. Vorsitz: Franz Greiss - Köln am Rhein - Unter Sachsenhausen 14-26

Nur ein halber Weltmeisterschaftslauf

Kompromiß auf dem Schottenring: Keine Wertung der 350- und 500-cem-Klassen

Ihre Reginald Armstrong im Sattel der Renn-Max sitzen. Vielleicht sorgt aber DKW für eine Sensation; denn das geringe Gewicht der Zweizylinder-Zweitakter-DKW bringt eine bessere Wendigkeit und eine höhere Beschleunigung, die auf dem schweren, kurvenreichen Schotten-Ring von besonderer Bedeutung sein könnte.

Besetzung wie noch nie

Deutsche Amateurboxmeisterschaften

Mit insgesamt 146 Bewerbern haben die diesjährigen deutschen Amateurboxmeisterschaften die bisher stärkste Besetzung gefunden. Nach den ersten beiden Ausscheidungstagen konzentriert sich das Interesse auf die heutige Vorrunde und auf die morgigen Endkämpfe. Unter den Bewerbern befinden sich fünf Titelverteidiger, aber sieben Vorjahresmeister, da Roth (Vordergewicht) im Leichtgewicht und Schöppner (Halbmittel im Mittelgewicht) starten. So boxen von den vorjährigen Titelträgern nur Schidan im Bantam-, Langer im Leicht-, Heldmann im Welter-, Wemhoener im Mittel- und Pfirrmann im Halbschwergewicht in der gleichen Klasse, in der sie 1932 die Meisterschaft errungen hatten. Der gesperrte Olympiazweite Basel nimmt nicht teil.

Erstes M-Springen für Goyoaga

Der zweite Tag der deutschen Spring-Derby-Woche in Hamburg brachte die ersten Entscheidungen. Im Mittelpunkt stand das internationale Jagdspringen der Klasse M, bei dem von 103 Teilnehmern 14 fehlerlos über den Parcours kamen. Nach einem großartigen Ritt wurde der Weltmeister Goyoaga (Spanien) auf „Vergel“ mit der Zeit von 97,2 Sek. Sieger vor Schmidt, Deutschland, auf „Casar“. Im nationalen Jagdspringen der Klasse L siegte Brindmann auf „Pechvogel“ vor „Aar“.

Deutsche Leichtathletik mit bedenklichen Schwächen

Die Leistungen in den technischen Übungen sind noch immer unbefriedigend

Glanzeleistungen der Fütterer und Haas über 100, 200 und 400 m erster Länderkampf des Jahres gegen Italien. Überlegen gewonnen in den Mittelstrecken ein vielversprechender Nachwuchs, diese Bilanz der deutschen Leichtathletik gibt ein etwas schlechtes Bild, wenn man die Gesamtsituation kritisch unter die Lupe nimmt. Die deutschen Leistungen auf den Laufstrecken von 100 bis 800 Metern. Hinter dieser Fassade gibt es viele Schwächen, nur hin und wieder von Ausnahmen unterbrochen. Nach wie vor sind aber die Leistungen in den technischen Wettbewerben nicht befriedigend.

Es ist aufschlußreich, einmal einen Vergleich mit Finnland zu ziehen. Dieses 4-Millionen-Volk im Norden hat es im Vorjahr bei den Olympischen Spielen in Helsinki erleben müssen, daß die Zeit vorbei ist, in der Suomi in der internationalen Leichtathletik eine führende Rolle spielen konnte. Wie aber sieht das Bild bei einem Vergleich zwischen dem kleinen Finnland und dem mehr als 48 Millionen Bevölkerung zählenden Westdeutschland aus?

In den Springen lauten die finnischen Spitzenleistungen dieses Jahres: Hochsprung 1,95 und 1,53, Weitsprung 7,39 und 7,39, Stabhochsprung 4,31 und 4,25, Dreisprung 15,60 und 14,59 m. Die deutschen Leistungen: Hochsprung 1,91 und 1,80, Stabhochsprung 4,10 und 4,00, Weitsprung 7,39 und 7,35, Dreisprung 14,66 und 14,23 m.

In den Würfeln ist das Ergebnis für Deutschland etwas günstiger, Finnland dominiert im Speerwerfen mit 75,41 und 69,29 m gegen Deutschland mit 68,61 und 66,36 m, im Kugelstoßen mit 19,33 und 18,23 gegen 14,59 und 14,48 m. Im Diskuswerfen hat Deutschland einen Vorteil mit 48,80 und 48,24 m gegen Finnland mit 47,99 und 47,28 m, im Hammerwerfen lauten die Spitzenleistungen: Deutschland 55,97 und 54,57, Finnland 54,37 und 53,29 m.

Finnland ist in den Laufstrecken von 1500 bis 10 000 m überlegen. Ein Vergleich der Spitzenleistungen sieht wie folgt aus: 1500 m: Finnland 3:44,6, 3:46,2, Deutschland 3:49,5, 3:49,5. - 3000 m: Finnland 8:13,6, 8:14,2, Deutschland 8:19,4, 8:19,6. - 5000 m: Finnland 16:14,4, 16:14,4, Deutschland 16:15,6, 16:16,0. - 10 000 m: Finnland 33:00,0, 33:00,2, Deutschland 31:48,2, 31:39,4.

In den Hürdenläufen liegt Finnland über 118 m mit 14,9, 14,9 vor Deutschland mit 15,1, 15,2, während in den 600 m-Hürden Deutschland durch Ueberlein mit 33,0 und 32,3 günstiger als Finnland mit 34,3, 34,5 dasteht. 3000 m Hürden: Finnland 8:44,4, 8:41,6, Deutschland 8:15,6, 8:17,6.

Über 100, 200, 400 und 800 m sind klare Vorteile auf deutscher Seite, die aber den Rückstand nicht ausgleichen, den die deutsche Leichtathletik in der Mehrzahl der anderen Disziplinen aufzuweisen hat. Leichtathletik-Bilanzen dürfen nicht einseitig nach Spitzenleistungen in einzelnen Wettbewerben beurteilt werden. Der Vergleich mit den Leistungen des 4-Millionen-Volkes Finnland zeigt jedenfalls, daß die deutsche Leichtathletik noch stark aufholen muß, wenn es bei den Europameisterschaften 1934 ein günstiges Abschneiden geben soll.



Einen stillstisch so hervorstechenden Weitspringer wie Ihlensfeld, Ostzone, hat man in Deutschland nach dem Kriege nicht mehr gesehen

Das Programm

- Handball: Jahreshauptversammlung des Deutschen Handballbundes in Neustadt (Weinstraße). Amateurboksen: Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften: Sa.; Vorrundenspiele in Gelsenkirchen/Buer und Witten; So. vormittags: Kampf um den dritten Platz in Watten-scheid; So. nachmittags: Endkämpfe in Bochum. Berufsboxen: Kopenhagen: Leichtgewichts-Europameisterschaft Johannesen - Handtke (Berlin), 20. 7. Leichtathletik: Samstag: Abendsportfest in Schweningen und Gevelsberg. - Leichtathletikbezirksmeisterschaften in Remlingen; Sa/So. Schwermathletik: Friesenheim: Deutsches Jugendtreffen (Sa/So.) Amateurradsport: Donaueschingen: Internationales Aschenbahnrennen mit Italienschen, Schweizerischen und Österreichischen Fahrern. - Regens: Bahnländerkampf Österreich gegen Deutschland. - BDR-Auswählern-

Regie ist alles - Domestiken gelten nicht viel

Sportrundschau der Woche / Von Paul Ludwig

Hugo Koblet - der schöne Hugo - ist aus der Tour ausgeschieden. Jetzt gibt es keinen Favoriten mehr; zur Freude des Veranstalters. Aber gilt das Wort vom „Marschallstab im Tornister“ auch hier? Wohl kaum! 93 Prozent der Tourteilnehmer kommen von vornherein für den Sieg nicht in Frage. Die Regie ist alles - aber der „Domestike“ gilt nicht viel... Ob Koblet gewonnen hätte? Eine nutzlose, vergebliche Frage. Schade, daß der in Hochform befindliche Schweizer sie nicht selbst beantworten konnte.

Der Leser verzeihe einen kühnen Sprung vom Radsport - zum Wintersport. Jennifer und John Nicks, die zu den besten Eiskunstläufern der Welt

zählen, sind zum Berufssport übergetreten. Den Lockungen der Eisrevue-Werber und ihren Dollarschecks konnten auch sie nicht widerstehen, genau so wenig wie die Falks, die Kennedys oder die anderen großen Stars.

Nur Jeanette Aitweg, die Olympia-Siegerin, verdient mit ihrem Sport keinen Pfennig. Die Engländerin ist jetzt Pflegerin im Schweizer Kinderdorf - für rund 200 DM Gehalt monatlich. Die Bemerkung einiger „Kolleginnen“, sie sei nicht hübsch genug für eine Revue, ist eine Verleumdung. Zumindest - das allein ist nicht der wahre Grund!

Bundespräsident Prof. Heuß war gut beraten, als er dieser Tage dem dreifachen deutschen Rugby-Meister Hannover-Linden das silberne Lorbeerblatt verlieh. Es ist eine Anerkennung für eine Sportart, die in weiten Gegenden Deutschlands noch fast völlig unbekannt ist.

Die Regeln sind gar nicht so schwer, wie die Laien oft glauben. Außerdem gibt es im Fußball weit mehr Verletzungen.

Besucherzahlen über 3000 sind in Hannover, Hamburg, Frankfurt und Heidelberg keine Seltenheit. Sonst kennt man bei uns Rugby nur aus den Wochenschauen - und da ist es meist kein Rugby, sondern das amerikanische „Football“. Das aber hat mit Rugby nicht mehr gemeinsam wie Fußball und Handball.

Oder sagen wir besser wie Catchen und Ringen.

Auch der badische Fußballverband besitzt jetzt eine eigene Sportschule, die am vergangenen Wochenende auf dem Durlacher Turmberg bei Karlsruhe eingeweiht wurde. Klein und fast spartanisch, wie es sich für einen kleinen Fußballverband ziemt. Aber irgendwie fühlt man sich in „Schönegg“ wohlher als in den Sportanlagen Honnef, Grünwald oder Ruit, die rund das Vierfache gekostet haben!

Wer erinnert sich noch an den Streit, der im April des vergangenen Jahres um die Deutsche Vollblutstute „Eriemkind“ in Brüssel entbrannte? „Eriemkind“ wurde damals beschlagnahmt, um die Besitzverhältnisse zu klären, wurde aber jetzt, 18 Monate später, wieder freigegeben.

Den finanziellen Ausfall ersetzt freilich niemand!

Hamburg wird durch sein neues Stadion im Altonaer Volkspark eine große Konkurrenz für Köln, Ludwigshafen, Stuttgart und Augsburg werden. Mit seiner überdachten Tribüne stellt dieser neue „Schmuckkasten“ selbst das Olympia-Stadion „in den Schatten“. Vielleicht sportnet die Hamburger Senatoren die Frankfurter Stadtverordneten an, die jetzt beschließen, auch das Frankfurter Stadion weiter auszubauen. Die Hälfte der 1,6 Mill. trägt der Toto.

Große Sportanlagen kann es nicht genug geben. Aber wir sollten darüber auch eines nicht vergessen: die kleinen Sportplätze sind noch wichtiger!



An Jesse Owens erinnert der Stil des amerikanischen Negerstudenten Brown beim Weitsprung. Brown gilt trotz seines Pechs bei den Olympischen Spielen als der beste Weitspringer der Nachkriegszeit. Bilder: Göhner

Advertisement for NERVOGASTROL, a stomach medicine. Text: 'Nervöse Magen- und Darmstörungen, Magenkrämpfe, Übersäuerung, Magendruck, Sodbrennen. Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung. NUR IN APOTHEKEN. DM 1,95 u. 3,45.'

Advertisement for Matthaes-Pianos. Text: 'Matthaes-Pianos, in gleichbleibender Qualität, zu überlegenem Preise. Matthaes, Regt. S., Wilhelmplatz 133, Tel. 9 05 10. Wohnungsmarkt: Sonniges Zimmer mit Bade- und Kocheinrichtung sucht alleinleb. Witwe für 4-6 Wochen in Hochschwarzwald. Angebote unter G 4715 an die Geschäftsstelle. Automarkt: Lloyd-Kaufvertrag für LP 400 abzugeben. Lieferung kann sofort erfolgen. Näher bei Tankstelle Genkingen, Tübingen, Westbahnstraße.

Advertisement for Zinsendorf-Gymnasium. Text: 'Bitte um Hilfe für d. Zinsendorf-Gymnasium der Herrnhuter Brüdergemeine, Königsfeld/Schwarzwald. Der Wiederaufbau unserer Heimschule, die am 26. Febr. einem Brand zum Opfer fiel, befindet sich voll im Gang. Die uns zur Verfügung stehenden Mittel reichen jedoch zur völligen Wiederherstellung nicht aus. Noch vor Einbruch des harten Schwarzwaldwinters müssen aber die 83 Jungen, die jetzt behelfsmäßig untergebracht sind, wieder ihr Heim beziehen können. Nach dem Verlust von über 20 Schülern unseres Erziehungswerkes in der sowjetischen Zone und hinter der Oder-Neiße-Linie sind wir auf die Hilfe aller Freunde der über 200 Jahre alten Erziehungsbibel der Brüdergemeine angewiesen. - Wir bitten Sie daher, unsere Arbeit durch eine Spende zu unterstützen. Die Leitung des Zinsendorf-Gymnasiums Königsfeld (Baden). Konten: „Hilfsfond der Herrnhuter Brüdergemeine für den Wiederaufbau des Zinsendorf-Gymnasiums in Königsfeld“ bei der Stadt, Sparkasse Villingen od. Postcheck, Karlsruhe 688.

Advertisement for Großer Schuppen and other items. Text: 'Verkäufe: Großer Schuppen 15x20 m, ganz oder geteilt, als Lagerhalle oder landw. Schuppen zu verkaufen. Lämle, Tübingen, Reutlinger Straße 34. Kaufgesuche: Pflifferlinge, kauft Julius Mohr, Ulm/Do. Aukäufer für einige Gebiete noch gesucht. Verschiedenes: Mittagszug Ebingen-Balingen-Stuttgart 14. 7. Notizblock, schwarzer Deckel, roter Kugelschreiber verloren Abzugeben, geg. Belohnung Seyffart, Augsburg, Bäckerg. 10.

Advertisement for MODEHAUS F. Stahl. Text: 'MODEHAUS F. Stahl, STUTTGART, Königsstr. 13. Mein großes Pelzlager bietet Ihnen enorme Vorteile. Belunzen Sommerpreisen sparen Sie 20%. Pelzmäntel. Nur einige Beispiele: Zickel, Stücken . . . 190.-, Calajos-Lamm, Stücken 220.-, Persianer-Klauen . . . 450.-, Halbpersianer . . . 650.-, Indisch-Lamm . . . 900.-. Kleine Anzahlung, Zahlungsvereinfachung. Ab Fabrik: Frei Haus! Ihr Vorteil! Puppen-, Sport-, Kinder-, u. Kombiwagen, Katalog frei, Teilzahlung, Gg. Ruff, Oberlangenstadt/Öfr.

Advertisement for Möbel in kleinsten Raten. Text: 'Möbel in kleinsten Raten. Schatzzimmer DM 445.-, Wohnzimmer DM 390.-, Küche DM 305.-, Einzel- und Doppelbettsofa, Matratzen Lieferung frei Haus - Fertige Anzahlen Schreiben Sie uns, wir beraten Sie unverbindlich. Möbelhaus W. Gesswein, Tübingen 11, Collegiumsgasse 2.

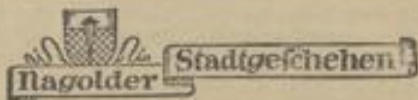
Advertisement for Malco-Mobil. Text: 'Malco-Mobil. Immer pünktlich zur Stelle! Wer vieles pünktlich erledigen muß, „mobilisiert“ sich. Zentrallage des Motors in Fahrzeugmitte und große 14" Räder machen d. MALCO-MOBIL allen Rollen in der Straßenlage und Fahrbarkeit überlegen. Die form-schöne Karosserie mit dem großen, verschleißbaren Kofferraum schützt vor Regen und Schmutz. Motor 174 ccm, 9 PS, Höchstgeschw. 80 km/h, Preis DM 1785.-, günstige Ratenzahlungen. Verlangen Sie Sonderprospekt Nr. 99 und Händlerverzeichnis. Malco-Werke Pfaffingen-Tübingen.

Advertisement for WARENVERWERTUNGS-GmbH. Text: 'Achtung! Verkauf von Mobiliar aus Beständen der Besatzungsmacht (früh. Stegwaren). Neu-Anlieferungen: Schränke, Bücherschränke, Buffets, Herrenkommoden, Kommoden, Nachtkästchen, Tische, Sessel, Stühle, Betten, Roste, Couches, Liegen. Großer Posten Matratzen: Akkordeons - Zeitkochgeschirre. Schreibische: Schreibmaschinenteile, Bürosessel und -stühle, Kartellkasten, Arbeitstische, Auszugstische. Gasherde sowie kombinierte Herde. Ferner Riesenauswahl in Teppichen, Brücken, Vorlagen, neu und gebraucht. Großer Posten Bettwäse und Textilwaren und vieles andere. Koffer, Radiogebläse, Puppenstuben, Brieftaschen und Stuhl. WARENVERWERTUNGS-GmbH. STUTTGART-FEUERBACH - Siemensstraße 37 (gegenüber Esso-Tankstelle). Haltestelle Wilhelmshöhe, Linie 13 und 16. Täglich geöffnet von 8-18 Uhr, samstags von 9-12 Uhr.

Advertisement for Ferienaufenthalt. Text: 'Ferienaufenthalt für mein 12jähr. Jungen, 3 Wochen, bei angemess. Berechnung gesucht. Ang. aus dem Schwarzwald erbeten unter G 4707 an die Geschäftsstelle. Laden mit dahinterliegendem Nebenraum u. darüberliegender abgeschlossener 2-Zl.-Wohnung, Neubau, Ort: 3500 Einwohner, Kreis Tübingen, Monatsmiete 123 DM, f. jede Branche geeignet, abzugeben. Off. u. G 4711 an die Geschäftsstelle. Nicht an die Kette legen! Ihr Hund kann Ihnen sonst bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall nicht zu Hilfe kommen.

Advertisement for Anständige. Text: 'Anständige. Menschen erhalten ohne Formalitäten bei mir jeden Fotoapparat auf bequeme Raten. Fordern Sie umsonst „Die Fotomappe“ von FOTO-WOLF, Bad Cannstatt, Passage 26. Ferienfahrt nach Berlin v. 6.-14. August u. 10.-18. September 1933 f. uns. Mitglieder u. Freunde 54 DM. Anmeldung u. Prospekt bei BEROLINA-CLUB e. V., Stuttgart-Sillenbuch, Mendelssohnstraße 28, Telefon 9 64 87.

Advertisement for GRIPPE. Text: 'GRIPPE rechtzeitig vorbeugen mit Schmerz-Bionellen. Wer vieles pünktlich erledigen muß, „mobilisiert“ sich. Zentrallage des Motors in Fahrzeugmitte und große 14" Räder machen d. MALCO-MOBIL allen Rollen in der Straßenlage und Fahrbarkeit überlegen. Die form-schöne Karosserie mit dem großen, verschleißbaren Kofferraum schützt vor Regen und Schmutz. Motor 174 ccm, 9 PS, Höchstgeschw. 80 km/h, Preis DM 1785.-, günstige Ratenzahlungen. Verlangen Sie Sonderprospekt Nr. 99 und Händlerverzeichnis. Malco-Werke Pfaffingen-Tübingen. Anhandwarentesuche im Export-Import Service Oldenburgs 1.



Wir gratulieren

Im Stadtteil Iselehausen kann am Sonntag Frau Maria Kußmaul geb. Kugler ihren 79. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Veranstaltungskalender

Samstag, 18. Juli: 14 Uhr Waldrundgang des Gemeinderats (Treffpunkt Vorstadtplatz); 20 Uhr Zusammenkunft der Schlesier in der „Rose“. — **Sonntag, 19. Juli:** 13.30 Uhr Wanderung des Schwarzwaldvereins nach Ehausen (Treffpunkt Klebplatz); 15 Uhr Fußballspiel ESV Nagoldtal — ESV Oberintal/Landek in Unterjettingen.

Kinoprogramm am Wochenende: „Wenn abends die Heide trümt“.

Sprechtag der VdK-Rechtsabteilung

Am Samstag, den 18. Juli, von 14.30—17 Uhr hält die Rechtsabteilung des VdK Tübingen in Nagold im 1. Stock der Milchzentrale wieder einen Sprechtag ab, der vor allem für Berufungskläger vorgesehen ist.

Romantische Freilichtveranstaltung

Storms berühmte Novelle „Immensee“ wird als romantische Hörfolge mit Liedern und Klaviermusik von Schubert, Schumann, Strauß und Volksliedern am Montag, den 20. Juli, um 20.30 Uhr im Seminargarten (bei Regen im Festsaal der LOS) mit Willy Roseau (Bariton), Martin Winkler (Sprecher) und Professor Hugo Socnik (Flügel) durchgeführt. Die Zeitungen vieler Städte sprechen übereinstimmend von einer „Reise in eine vergangene Welt“, von einer „Stunde der Verzauberung“ und einem „seltenen Kunsterlebnis“. Auch für unsere Stadt wird das Programm ein Erlebnis mit besonderer Note werden. Karten bei der Theaterkasse R. Hoffmann, Neue Straße 3, und an der Abendkasse.

Aufführung

der Christlichen Bühne München/Stuttgart

Die Christliche Bühne München-Stuttgart („Spiele der Verkündigung“), die von ihrer letztjährigen Aufführung her in Nagold noch in bester Erinnerung ist, wird am nächsten Donnerstag, den 23. Juli, um 20 Uhr im Festsaal der Lehrerbilderschule das Spiel „König David und Saul“ von J. M. Wehner zeigen. Es wird heute schon darauf hingewiesen. Vorverkauf in der Drogerie Letsche, Bahnhofstraße.

Notwendige Straßenverbesserungen

Vor dem Durchlaß in der Herrenberger Straße wurde die Fahrbahn der Bundesstraße auf der linken Seite bis zum gefährlichen Schwaneneck etwas erhöht. Diese Verbesserungen auf der so stark befahrenen Straße werden von den Verkehrsteilnehmern dankbar begrüßt. Aber sie können nicht dafür entschädigen, daß der Zustand der Bundesstraße in der Freudenstädter Straße langsam unhaltbar wird. Immer wieder werden wir aus dem Leserkreis gefragt, ob denn gar keine Aussicht bestehe, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Leider können wir bis jetzt noch keine positive Auskunft geben.

Die Buchen haben sich erholt

Der späte Frost im Mai hat besonders den Buchen sehr geschadet. Überall im Land, nicht nur bei uns, ist das Laub dürr geworden. Der Schloßberg gewährte lange einen fast herbstlichen Anblick, und es bestand die Gefahr, daß viele der schönen Bäume zugrunde gingen. Der nasse Sommer, der uns bis jetzt ja wenig Freude gemacht hat, war für die Erhaltung der Laubbäume außerordentlich günstig: sie haben sich wieder erholt und bleiben erhalten, wenn sie auch im Wachstum um einige Monate zurückgeblieben sind.

VEREINSANZEIGER

Bezirkslehrerverein Nagold-Altenteig: Monatsversammlung am Samstag, 18. Juli, um 14.30 Uhr in Ehausen („Waldhorn“).

Fortschrittlich — nicht hinterwäldlerisch

Man unterstellt völlig zu unrecht den Bauern im Gebiet der oberen Nagold, sie seien hinterwäldlerisch. Daß sie das nicht sind, beweist allein die Tatsache, daß sich führende aktive Kräfte in verschiedenen Gemeinden gefunden haben, die fortschrittlich zu denken vermögen und den Erkenntnissen und Folgerungen der wissenschaftlichen Forschungsarbeit einerseits und der technischen Entwicklung andererseits aufgeschlossen sind. Sie verfolgen mit Vehemenz und Hartnäckigkeit das Ziel, das sie als richtig klar erkannt haben: die Kartoffelverfälschung. Für jeden Landwirt muß klar ersichtlich sein, daß drei Faktoren von nicht zu unterschätzender Bedeutung seinen Betrieb rentabler gestalten und entlasten: 1. Wirtschaftlicher Gewinn durch Ausschaltung von Lager-

verlusten, 2. Mehreinnahmen durch Jahresausgleich mit Futterkartoffeln getrocknet als Dauerware, 3. Verringerung der Arbeit der Bauersfrau durch vereinfachte Aufbereitung des Kartoffelfutters.

Auf genossenschaftlicher Basis, mit wenig Aufwand kann für das Einzugsgebiet der oberen Nagold ohne Risiko eine sich in jedem Falle rentierende Anlage geschaffen werden, die der heimischen Landwirtschaft zum Segen gereichen wird. In einer Zeit, wo die Landwirtschaft aus wirtschaftlichen und personellen Gründen jede Möglichkeit der wirtschaftlichen Besserstellung und Rentabilisierung und auch der Arbeitsentlastung auszunutzen geradezu gezwungen ist, gilt es rasch zu handeln!

Blick in die Gemeinden

Goldene Hochzeit

Ehausen. Heute kann das Ehepaar Friedr. Waldelich und Frau Barbara, geb. Hauser das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar wurde am 27. August 1879 in Oberweiler bei Aichhalden geboren und begeht im nächsten Monat seinen 74. Geburtstag. Er erlernte das Schreinerhandwerk und arbeitete in verschiedenen Möbelwerkstätten, bis er als tüchtiger Schreiner eine Dauerbeschäftigung in der Möbelfabrik Ennsen in Ehausen fand, die er 30 Jahre inne hatte. Der Jubilar ist Mitbegründer der Musikkapelle Ehausen. Am 18. Juli 1903 schloß er die Ehe mit Philippine Hauser. Das Jubelpaar, das sich hier allgemeiner Wertschätzung erfreut, kann seinen Ehrentag mit 5 Kindern und 9 Enkeln in seinem Eigenheim feiern. Auch konnten in kurzen Zeitabständen 3 Brüder des Jubilars das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche und einen gesegneten Lebensabend.

Wir gratulieren

Ehausen. Frau Maria Weber vollendet heute das 72. Lebensjahr. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Schönbrunn. Dieser Tage kann Frau Katharine Pistor bei guter Gesundheit ihren 72. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihr auch weiterhin alles Gute.

Wildberg. Ihren 75. Geburtstag kann heute Frau Friederike Gimpel feiern. Herzliche Glückwünsche und alles Gute im neuen Lebensjahr.



Versammlung der Kleintierzüchter

Am Sonntag, 19. Juli hält der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildberg eine Versammlung um 14.30 Uhr im Gasthof zum „Schwarzwald“ ab. Die Mitglieder werden dazu recht herzlich eingeladen. Vorstand Lutz gibt die Tagesordnung im Versammlungsalokal bekannt.

Nach Übersee

Diese Woche wanderte Jungmetzgermeister Albrecht Röhm nach Amerika aus. Der junge Meister wird durch Verwandte in USA eine neue Arbeitstätte finden. Für die Überfahrt und den weiteren Weg alles Gute.

Erfolg beim Gaulliederfest

Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ Wildberg konnte bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Gaulliederfest in Freudenstadt im Wertungssingen des gehobenen schwierigen Chorgesangs die Bewertungsnote „Gut“ erringen. Zu diesem Erfolg beglückwünschen wir den Verein und seinen Dirigenten Hauptlehrer Hummel aufs herzlichste.

Besuch der Musikkapelle Weilheim

Emmingen. Die Musikkapelle Weilheim bei Tübingen stattete anlässlich ihres Ausfluges in den Schwarzwald am vergangenen Sonntagabend mit 2 Omnibussen dem Musikverein Emmingen einen Besuch ab. Im Gasthaus zur „Krone“ nahmen die Gäste das Abendessen ein, daran anschließend fand man sich bei Tanz und flotter Musik zu einem geselligen Beisammensein, das nur allzu rasch durch die Heimfahrt der Gäste sein Ende fand.

600 Jahre Egenhausen

Der Ort Egenhausen tritt als einer der letzten im Bezirk in das Licht der Geschichte. Er ist erst für das Jahr 1353, vor nunmehr 600 Jahren, als „Egenhusen“ zum ersten Mal urkundlich bezeugt. Der Name ist von einem Personennamen Ago abzuleiten, wobei es sich wie fast immer in solchen Fällen um den Namen des einstigen Ortsgründers oder seiner Sippe handelt. Egenhausen teilte von jeher die Schicksale der Herrschaft Altensteig und ist daher mit dieser auch vor jetzt 350 Jahren, 1603, von Baden an Württemberg übergegangen. H. H.

Gottesdienste und Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 19. Juli: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (B), 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Töchter), 19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Kirche). — Mittwoch, 22. Juli: 7.15 Uhr Schülertagesdienst der Volksschule 7.45 Uhr der Oberschule, 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus).

Iselehausen: Sonntag, 19. Juli: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (P), 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde Nagold

Sonntag, 19. Juli: 9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Hlg. Abendmahls, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Abendgottesdienst. — Dienstag, 21. Juli: 19.30 Uhr Jungchar. — Mittwoch, 22. Juli: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 17 Uhr Religionsunterricht, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetstunde, 21 Uhr Singstunde des Gem. Chors. — Donnerstag, 23. Juli: 20 Uhr Übungsstunde des Pos. Chors, 20 Uhr Mädchenkreis.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 19. Juli: Nagold: 6.45 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt, 9.30 Uhr hl. Amt mit Predigt, 19.30 Uhr Andacht. — Altensteig: 9.15 Uhr hl. Messe. — Rohrdorf: 7.30 Uhr hl. Messe. — Wildberg: 8 Uhr hl. Messe.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig

Sonntag, 19. Juli: 8.30 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Gottesdienst (Taufsonntag) anschl. Kinderkirche, 13.30 Uhr Ausflug der Kinderkirche. — Montag, 20. Juli: 20 Uhr Jungensch. — Mittwoch, 22. Juli: 20 Uhr Bibelstunde anschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 23. Juli: 7.15 Uhr Schülertagesdienst, 17 Uhr Jungchar, 20 Uhr Mädchenkreis.



Wir gratulieren

Frau Marie Kille, Witwe, kann heute ihren 71. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Besucht die Bundesjugendspiele

Wir weisen nochmals auf die heute stattfindenden Bundesjugendspiele auf dem Sportplatz hin. Wenn unsere Jugend — Jungen und Mädchen aller Altersklassen — zu sportlichem Wettstreit antritt, sollten auch die Erwachsenen dafür Interesse zeigen. Während heute vormittag die Einzelwettkämpfe ausgetragen werden, finden heute nachmittags um 15 Uhr Gymnastikvorführungen, sowie Reigen- und Wettspiele verschiedener Art statt. Zwischen 17 und 18 Uhr ist dann die Siegerehrung auf dem Platz.

Zwei Stunden voller Wunder

Der über Deutschland hinaus bekannte Experimental-Psychologe Walter Höpfner zeigt am kommenden Montag um 20.30 Uhr im Saal des Gasthofs „Grüner Baum“ eine Probe seines verblüffenden Könnens. Es sind wirkliche Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Hypnose, Suggestion usw., mit denen er sich einen Namen gemacht hat. Der Besuch des Abends kann bestens empfohlen werden. Den Kartenvorverkauf hat das Verkehrsbüro Lauk übernommen.

Handballgäste aus Ludwigsburg

Am Sonntag empfängt die Handball-Abteilung der Turngemeinde 1848 Altensteig zwei Handballmannschaften aus Ludwigsburg. Die einheimische 1. Mannschaft, die in diesem Jahr noch kein Spiel verloren hat, kann ihre gute Form erneut beweisen. Die Handballfreunde werden ein technisch hochstehendes Spiel zu sehen bekommen.

„Don Camillo und Peppone“ im Volksbildungswerk Altensteig

Der bekannte Film „Don Camillo und Peppone“ läuft über das Wochenende in Abendvorstellungen in Altensteig in den „Grünen Baum-Lichtspielen“. Das Volksbildungswerk Altensteig hat mit Herrn Kappler eine Nachmittagsvorstellung für seine Freunde, für Jugendliche und Schüler zu ermäßigten Preisen vereinbaren können. Zeit: Montag, 20. Juli, nachmittags 14 Uhr.

Prominente Boxer in Altensteig

Auf einer Fahrt ins Blaue stattet morgen die große Boxstaffel des Vereins für Körperkultur Germania 1890 Stuttgart, Württemberg ältester Boxverein, der Boxabteilung des VfL einen Freundschaftsbesuch ab. Die Gäste, etwa 50—60 an der Zahl, treffen gegen 10 Uhr auf dem Marktplatz ein, wo sie von der Vorstandschaft des VfL empfangen und begrüßt werden. Nach einem kurzen Vesper im „Grünen Baum“ fahren die Gäste weiter in Richtung Freiburg. Der Boxstaffel „Germania“ gehören viele ehemalige deutsche Boxmeister an, auch ist in ihren Reihen der bekannte Nagolder Boxer Roller.

Wahlversammlung

Morgen abend um 20.30 Uhr spricht im Gasthaus zum „Engel“ der Kandidat der KPD, Georg Link (Freudenstadt) über das Thema: „Was erwartet das deutsche Volk von den Bundestagswahlen?“ An die Einwohnerschaft ergeht freundliche Einladung.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig

Sonntag, 19. Juli: 9.30 Uhr Predigtgottesd., Superint. G. Haug, Stuttgart, anschl. Feier des hl. Abendmahls, 11 Uhr Sonntagsschule, 14 Uhr Gemeinschaftsfeier, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gottesdienste in Halterbach

Sonntag, 19. Juli: 8.30 Uhr Gottesdienst in Obertalheim, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Jungkreis CVJM-Heim, 20 Uhr Mädchenkr. (Gemeinde-Saal).

Altenteig, den 18. Juli 1955

Am 13. Juli 1955 starb meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Luise Fein
geb. Hönes

C. Fein, Telegraphendirektor a. D.
Lenore Mathey, geb. Fein mit Gatten Alfons, Bochum
Eva Regina Fein, Bielefeld
Ruth Moser, geb. Fein mit Gatten Otto, Altenteig
mit Kindern Peter, Lenore, Ulrich

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille stattgefunden.

Familien-Drucksachen jeder Art Buchdruckerei Lauh Altensteig

Was erwartet das deutsche Volk von den Bundestagswahlen?

Über dieses Thema spricht am Sonntag, den 19. Juli 1955, 20.30 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ in Altensteig der

Kandidat der KPD, Georg Link, Freudenstadt

An die Einwohnerschaft ergeht freundliche Einladung.

Freie Aussprache. KPD, Altenteig

Aichelberg

Am Sonntag, den 19. Juli findet im Gasthaus z. „Grünen Baum“ die

19. Feier

bei einem gemütlichen Beisammensein statt.

„Grüner Baum“ Montag 20.30 Uhr

Zwei Stunden voller Wunder

Gehemnisvolle Experimente in höchster Vollendung

Meister-Abend Walter Höpfner

die Kapazität der Parapsychologie, Hypnose, Suggestion

Graphologie - Das autogene Training

Seelische Heilungen - Ein großes Erlebnis

Höpfner ist weltbekannt durch Spitzenleistungen

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf Verkehrsbüro Lauk, Altenteig. Eintritt DM 1.50

Brennholz

zu ermäßigtem Preis, kurz gesägt, lose oder gebündelt, sowie 1 m lange Schwarzen, liefern frei Haus

Gebrüder Theurer, Sägewerk

Altenteig

NSU „Max“

ab Lager sofort lieferbar

KARL KERN
Pfalzgrafenveller

Leiterwagen

8—10 Ztr., verkauft

Zu erfragen bei Jakob Walk Nagold, Burgstr. 5

NIE-GRAU

Das Präparat gegen graues Haar von Apotheker W. Ubricht — wasserhell — Fl. DM 2.50, extrastark DM 5.75

Löwen-Drog. Oskar Hiller, Altenteig
Drog. W. Letsche Nagold, Bahnhofstr. 9

2—3 Zimmer-Wohnung

(Bad erwünscht), von ruhigem, älteren Ehepaar in Altenteig gesucht.

Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altenteig

Neuerwertiges

Hohner Clubmodell III

preiswert zu verkaufen

Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altenteig.

REIFENDIENST

Schwarz

HEILBRONN A. N.
WEINSBERGER STRASSE 3

Vorteile moderner Reifen:

Erhöhte Kilometer-Leistung - größere Wirtschaftlichkeit!

DKW RT 250 ccm, 4 Gang

sollort ab Lager lieferbar

Friedrich Hamann & Sohn, Oberkollwangen

Verkauf aus Kör- und Leistungs-zucht schöne, starke 8 Wochen alte

Wagen

30 und 50 Ztr. Tragkraft, verkauft günstig

Gustav Kühale, Schmiedemeister Beihingen

Deutsche Schäferhunde

Früh Bauer, Altenteig Weibergasse 552

Ein hauswirtschaftlicher Kursus

Althengstett. Bei einer Beteiligung von etwa 80 Frauen und Mädchen unserer Gemeinde hielt der hauswirtschaftliche Beratungsdienst des Landwirtschaftsamts Calw am Montag- und Dienstagabend im Gasthaus zum Lamm einen zweitägigen Kursus ab. Der gute Besuch dieser Veranstaltung zeigte, wie großes Interesse für derartige praktische Vorführungen über die Hauswirtschaft besteht. Eine reichhaltige Schau über die im Gebrauch befindlichen Geräte gab Einblick in die Vielseitigkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Anwendung. Fräulein Bombe vom Landwirtschaftsamt Calw und die Beraterin vom Landwirtschaftsministerium, Fräulein Wagner, verstanden es in meisterhafter Weise, das Eindünnen und Konservieren der Früchte, das Kochen und Backen mit einfachen Mitteln praktisch zu veranschaulichen.

Engelsbrand bann Wasserrot

Engelsbrand. Die Bau- und Quellfassungsarbeiten für das im Frühjahr begonnene Oberdorf-Pumpwerk sind bereits abgeschlossen. Die Pumpe und der Motor stehen zur Montage bereit. Mit der in Bälde erfolgenden Betriebsaufnahme hat eine Entwicklung ihren vorläufigen Abschluß gefunden, die der Gemeinde Engelsbrand eine sichere Trink- und Nutzwasserversorgung gewährleistet. Zusammen mit dem Turnhallen-Pumpwerk kann der normale Wasserbedarf der Gemeinde ohne jede Schwierigkeit gedeckt werden. Zur Sicherstellung des Spitzenbedarfs stehen eine ausreichende Zufuhr seitens der Gruppe und die Schüttung des Wolfackertiefbrunnens jederzeit zur Verfügung. Bauherr der neuen Anlage ist der Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe.

Ich las wieder viel im Evangelium / Wie kannst du eigentlich im Evangelium lesen und doch Angst haben / Tatsächlich: Mir ist das ganz unverständlich / Lies deinen Nerven aus dem Evangelium vor / Da müssen sie doch ruhig werden / Und dein ganzes Wesen muß freudig werden!

Diese Worte hat der deutsche Maler Franz Marc von der Front in die Heimat geschrieben. Also nicht einer, der in falsch verstandener, bürgerlicher Sicherheit einer vergangenen Zeit geruht hat, sondern einer, der zwischen Leben und Tod gestanden hat. Und deshalb können wir uns diese Worte von ihm sagen lassen! Denn sie gehen uns alle an, besonders uns Christen. Mich ganz besonders, lieber Leser! Ich bekenne das ganz ehrlich. Und ich gestehe sogar: Ich stehe noch nicht da, wo Franz Marc steht! Und ich glaube, es geht vielen andern, wie es mir geht. Woran liegt das? Das ist die Frage, die wir uns einmal in voller Wahhaftigkeit stellen wollen. Ohne auszuweichen. Ohne uns und andern etwas vorzureden. Je mehr wir mit uns selber ins Gericht gehen, desto eher werden wir zu der Erkenntnis gelangen dessen, wo es bei uns fehlt.

„Mir ist das ganz unverständlich“, sagt Franz Marc. Mir ist es auch unverständlich! Und ich weiß mir oft gar nicht zu helfen! Und ich frage mich immer wieder. Für mich kann ich nur eine Antwort geben: Ich glaube noch nicht so, wie ich als Christ glauben sollte! Und ich kann nur mit dem Vater des von einem sprachlosen Geiste befallenen Sohnes sagen: „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.“ Jesus hat zu ihm ge-

Zum Sonntag

sagt: „Wenn du könntest glauben! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt!“ Und wir wissen, Jesus hat den Kranken befreit. Wir wissen aber auch, daß seine Jünger diese Heilung vergeblich versucht haben. Und das kann uns ein Trost sein, daß sie, die in der nächsten Nähe zu ihm standen, versagt haben. Und wir wissen, was er ihnen auf ihre Frage: „Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“ geantwortet hat: „Diese Art kann mit nichts ausfahren denn durch Beten und Fasten!“

Durch Beten und Fasten? Haben wir auch nur einmal es damit versucht? Und wissen wir nicht aus der Geschichte der Christenheit, welche geistigen, ja göttlichen Kräfte auf diesem Wege dem, der sich an die wirkende Macht des Wortes Gottes hält, zuteil werden? Weshalb zaudern wir, Ernst zu machen mit der Verheißung des Heilandes? Ernst zu machen in einer Mut- und Glaubensprobe, die sich nur noch auf Gott verläßt und auf jede menschliche Hilfe in uneingeschränktem Vertrauen auf Gott verzichtet? Franz Marc redet unmißverständlich von der unwandelnden Kraft des Evangeliums. Und dieses Evangelium, diese Probe Botschaft, hat auch heute noch, wie wir von ihm hören, die unwandelnde Kraft nicht verloren! Also liegt es an uns allein, wenn dies sich nicht an uns und in uns auswirkt! Und das „In uns“ möchte ich, was mich selber betrifft, besonders hervorheben. „In uns“ muß der Wandel anfangen und sich vollenden zu einem Glauben, der Berge versetzt! Gewiß: Das Letzte tun nicht wir in uns; das Letzte tut Gott an uns. Aber beginnen sollen wir. Und wir haben einen immerwährenden Fürsprecher für uns vor Gott, Jesus

Christus selber. Das Wort, das er zu Petrus gesagt hat, gilt auch heute noch für uns: „Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhöre!“ W. R.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw
Samstag, 18. Juli: 20 Uhr Geistliche Abendmusik in der Stadtkirche.

7. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 19. Juli (Turnlied: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Csb. 94): 8 Uhr Abendmahlsfeier. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Gepräg). 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Schütz). 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Christenlehre (Söhne). — Mittwoch, 22. Juli: 7.15 Uhr Schülergottesdienst. 20 Uhr Frauenkreis. 20.15 Uhr Männerkreis. — Donnerstag, 23. Juli: 20 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste (Stadtpfarrei Calw)

8. Sonntag nach Pfingsten, den 19. Juli 1953 Exerziten-Sonntag (Opfer für Exerziten-Zwecke). 7.30 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Gottesdienst in Hirsau, 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst in Calw (den Gesang übernimmt der Kirchenchor St. Maria, Göppingen), 18.30 Uhr Andacht. — Werktagsgottesdienste in Calw: Montag, Donnerstag, Freitag je 8 Uhr; Dienstag (Kinderfest) 7 Uhr, Mittwoch und Samstag je 7 Uhr; in Hirsau: Montag 7.30, Dienstag bis Samstag je 6.30 und 7.30 Uhr; in Bad Teinach: Montag um 9 Uhr Gottesdienst (Ev. Kirche).

Fernsprechnummer des „Calwer Tagblattes“ 755
Nach Geschäftsschluß 734



Vorteile moderner Reifen:
Erhöhte Kilometer-Leistung -
größere Wirtschaftlichkeit!

MITARBEITER FÜR DAS NEUE KAUFHAUS MERKUR PFORZHEIM

Das 1945 zerstörte Kaufhaus Merkur Pforzheim wird am alten Platz - Westliche Karl-Friedrich-Straße - wieder neu errichtet und soll im Herbst dieses Jahres eröffnet werden. In bedeutend vergrößerten, modernen Verkaufsräumen werden alle Waren des täglichen Bedarfs, Kleidung, Hausrat und Lebensmittel in etwa 50 Abteilungen zum Kauf angeboten. Das Stammpersonal wird das bisherige Kaufhaus Merkur Pforzheim stellen. Dazu sollen etwa 100 neue Mitarbeiter aus Pforzheim eingestellt werden: Verkäuferinnen und Verkäufer aus allen Branchen; kaufmännische Mitarbeiter für das Büro, die Kassen, den Warenverkehr, die Warenausgaben; gewerbliche Mitarbeiter für die Hausverwaltung, für Hausarbeiten, Fahrstühle, Erfrischungsraum, Kantine und Küchen. Bewerbungsvordrucke sind im Personalbüro des bisherigen Kaufhauses Merkur, Salierstraße 24, während der Geschäftszeit zu haben. Auswärtige Bewerber erhalten den Bewerbungsvordruck auf Wunsch zugesandt.

Kinderfest in Calw

Am Dienstag, den 21. Juli 1953, findet das Kinderfest in herkömmlicher Weise auf dem Brühl statt.

Die Einwohnerschaft wird hierzu freundlichst eingeladen.

Programm

- Um 12.30 Uhr versammeln sich die Schulklassen nach der Anweisung der Schulleiter in der Schülerstraße.
- Der Festzug bewegt sich durch die Altbürger Straße, über den Marktplatz, die Bad-, Bahnhof- und Lederstraße zum Festplatz Brühl.
- Darbietungen der Schulen, Karussell, Kletterbäume, Musik auf dem Festplatz.
- Das Kinderfest endet um 18.30 Uhr. Geschlossener Zug zum Marktplatz. Dort Ansprache des Herrn Dekan.
- Ab 20 Uhr Sommernachtsfest auf dem Brühl mit Tanz in der Turnhalle. Es spielt die Althacakapelle.
- Für die Kleinkinderschüler, sowie alle anderen noch nicht schulpflichtigen Kinder findet eine besondere Veranstaltung statt. Alle Kinderschüler sammeln sich hinter dem Rathaus und gehen dann gemeinsam zum Festplatz. Beginn 9.30 Uhr. Die Angehörigen werden gebeten, sich mit ihren Kindern auf dem Festplatz einzufinden. Warenabgabe kann nur gegen Gutscheintrückgabe erfolgen.

Stadt Weil der Stadt

Am Montag, den 20. Juli 1953 findet in Weil der Stadt der

Vieh- und Schweinemarkt

statt. Interessenten sind herzlich eingeladen. Marktbeginn 8 Uhr. Für sämtliche Tiere sind Ursprungszeugnisse erforderlich. Personen und Tiere aus Seuchengebieten (14-km-Umkreis, Sperr- und Beobachtungsgelände) haben keinen Zutritt.

Bürgermeisteramt



Bettkouch ab 145,-

Länge 190 bis 210 cm
Anzahlung DM 40,-, Wochenrate DM 8,-

Stilvoller Polstermöbelhaus
Stallgart, Rotoböhlstraße 71
Heilbronn, Garberstraße 37

Am Sonntag, 19. Juli, ab 20.30 Uhr das bezaubernde Erlebnis
Lichtfest im Kucpack
mit der leuchtenden Nagoldhütte
Konzert und Tanz
und vorher Erfrischung und Erholung im mineral. Quellwasser des
Freischwimmbades Liebenzell

Wähler und Wählerinnen!

Bundeskanzler Adenauer hat am 5. Juli den „christlichen Volksteil“ aufgefordert, bei der kommenden Bundestagswahl seine Politik des Zusammengehens mit dem Westen gegen den Osten gutzuheißen. Er bezeichnete das als Christenpflicht. Wähler und Wählerinnen, laßt euch nicht verwirren! Es gibt vor der Wahl nur eine Pflicht: sachlich und unvoreingenommen alle außenpolitischen Wege zu prüfen, die dem deutschen Volk angeboten werden. Es gibt nicht nur den Westanschluß Adenauers und den Ostanschluß der Kommunisten; es gibt auch den Weg der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) Heinemanns:

Verzichtet auf den EVG-Vertrag und auf die Aufrüstung Westdeutschlands — und dadurch die Möglichkeit echter Verhandlungen um die Wiedervereinigung Deutschlands und Befriedung Europas; Verzichtet auf die Politik der starken Faust als Beitrag Deutschlands zur Vermeidung des dritten Weltkriegs!

Soll Deutschland zum dritten Mal in diesem Jahrhundert seine Probleme auf militärischem Wege lösen? Nein! Sollen die Männer beider Teile Deutschlands gegeneinander bewaffnet werden? Nein! Wähler und Wählerinnen, ihr wollt den Frieden! Deshalb prüft, wem ihr eure Stimme gebt! Besucht die kommenden Versammlungen der GVP! Dann erst entscheidet!

Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP)

Wahlkreisverband Freudenstadt—Calw

Marken-Klaviere preiswert zu verkaufen
LIPP & Sohn, Stuttgart
Schlierstr. 4 - Tel. 97060
Filiale Calw, Badstraße 13

Gute Pinsel-Bessere Arbeit
Drogerie C. Bernsdorff
Calw, Bahnhofstr. 19

DKW RT 250 4-Gang
sofort ab Lager lieferbar
Friedrich Hamann & Sohn
Oberkollwangen

Erstklassigen Zugstier
19-11 Ztr. schwer, verkauft
Emil Rometisch, Aitbulsch

Volkstheater Calw
Wo. 20.30 So. 14.30, 17.00, 20.30 Uhr
Fr.—So. Marika Röck, Paul Hub-schmid in der glanzvollen Farb-film Operette
„Maske in Blau“
Im Beiprogramm: „Tierbünd-nisse auf dem Meergrund“ mit Prädikat „Wertvoll“.
Jugendfrei! Dieses Pro-gramm zählt zu den Spitzen-erfolgen des Jahres.

Freude und Erholung durch eine Boots-fahrt
Bootsvermietung
Bender, Calw, Bahnhofstraße 36

Beamter mittl. Alters, schöne Wohnung im eig. Haus wünscht Wiederheirat mit Fr. oder Frau bis 50 Jahre.
Einheirat in gutgeh. Geschäft bietet vermög. 29-jähriges, hübsches Mädel, 1,65 gr., strebsamen Herrn bis 42 Jahre, durch FORTUNA, PFORZHEIM, Kaiser-Friedrich-Straße 95, Sprechz. Mittwoch u. Samstag 10-18 Uhr od. nach Vereinbarung, Tel. 2291, Sprechz. in Calw, Hotel Wald-horn, jeweils Freitag 14-18 Uhr.

Keine Rückenschmerzen im Thalsia-Edalformer! Mieder schon ab DM 22.50
THALYSIA
Badstraße 8

Minen Wurf schöne Milchschweine
verkauft M. Weber, Oberriedt

Ein 17 Monate altes Rind
verkauft W. Hayer, Ernstmühl

Den Ertrag von 22 z
Hafer und Gerste
(gemischt) verkauft am Montag, 20. Juli 53, nachmittags 2 Uhr
Karl Supper.
Zusammenkunft Calwer Hof, unterhalb Hühnerfarm Maler.

HOTEL GERMANIA BAD LIEBENZELL
Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag
Tanzabend
Sonntag 4-6 Uhr
Konzert

Auto-Volz Hirsau

Sonntag, 19. 7., Abfahrt 7.30 Uhr
Hohenzollern-Bärenhöhle-Lichtenstein DM 14,-
Dienstag, 21. 7., Abfahrt 13.30 Uhr
Zavelstein-Wildbad DM 3.50
Mittwoch, 22. 7., Abfahrt 12.00 Uhr
Baden Baden DM 7,-
Donnerstag, 23. 7., Abf. 12.00 Uhr
Maulbronn DM 5,-
2./3. August
2 Tage Vierwaldstättersee DM 28,-
3. August Straßburg DM 12,-
16./17. Aug. 2 Tage Oberbayern DM 38,-
13./17. September
Fünf-Länder-Fahrt b. Venedig DM 148,-
Rechtzeit. Anmeldg. erwünscht
in Calw b. Kaufhaus Reichert a. d. Brück; in Hirsau bei Auto-Volz.

heilen die neuartigen Schuhe mit der hochgezogenen Laufsohle. Darin lemt ihr Kind leichter und sicherer Gehen und bekommt gesunde und gerade Füße. Sehen Sie Bambino an bei
Bambino

Schuhhaus Diem
Calw, Marktplatz 5